



KINO THEK
ASTA NIELSEN

REMAKE.

FRANKFURTER FRAUEN FILM TAGE

2-11
11.18

PROGRAMM

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT – 50 JAHRE FEMINISTISCHE FILMARBEIT
DER WOMEN'S EVENT '72 DES EDINBURGH INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
WERKSCHAU RECHA JUNG MANN

Eine Veranstaltung der Kinothek Asta Nielsen e.V.

REMAKE
FRANKFURTER
FRAUEN FILM TAGE



REMAKE
FRANKFURTER
FRAUEN FILM TAGE

Remake. Frankfurter Frauen Film Tage

2.–11. November 2018

Remake On Location

13. Oktober – 29. November 2018

Vorwort 2–3
Grußworte 4–5
Zu den Programmschwerpunkten 6–11
Programm 12–41
Programmübersicht 25–28
Remake On Location 42–45
Verzeichnis Filmtitel 46–47
Adressen 48–49
Partner / Förderer 50
Service / Eintritt 51
Dank an 52
Bildnachweis 52
Mitarbeiter*innen / Impressum U3

VORWORT

Die erste Ausgabe von *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage* ist der Frauenbewegung und ihren Erfolgen gewidmet: der Erringung des Wahlrechts 1918 und der fünfzig Jahre später zu datierenden Entstehung feministischer Filmarbeit – das andere '68. Diese historischen Momente sind in den Geschichtsbüchern mehr oder weniger festgehalten. Filme teilen sie jedoch noch einmal anders mit als Schriften. Sie ermöglichen, die Wirklichkeit damaliger Prozesse gegen den Strich der auf Papier und in den Köpfen festgeschriebenen Geschichte wahrzunehmen und die Erfolgsgeschichte zu hinterfragen. Sie geben zu denken über die Diskrepanzen zwischen unserer Lage heute und den früheren Verhältnissen, aber auch über die Wiederholungen in den Themen des Emanzipationskampfes. Nicht zuletzt werden wir durch die Filme berührt von dem Elan, dem Mut und der Entschiedenheit vergangener Generationen. Sie teilen sich mit. Das Gefühl einer Verbundenheit kann sich einstellen, das uns in den gegenwärtigen Verhältnissen oft fehlt. Denn die Situation hat sich gegenüber 1918 und 1968 grundlegend geändert.

Den einstigen Zusammenhang einer beginnenden Demokratie und eines Aufbruchs in eine gerechtere Gesellschaft gibt es derzeit nicht. Die Situation der Frauen und ihre Rechtsforderungen stellen sich uns im Gegenteil inmitten eines drohenden Verlusts an Demokratie – und an Utopien – dar, deren Symptom die Migrationspolitik ist. Denn Menschenrechte sind die Grundlage der Demokratie. Das letztjährige Filmfestival der Kinothek Asta Nielsen, *Elvira Notari – Kino der Passage*, formulierte sein Programm im Zeichen der Geschichte von Migration. Die Frage der Geschlechtergerechtigkeit ist zugleich die des Menschenrechts – auf ein Recht auf Stimme, das den Migrantinnen und Migranten verweigert wird.

Die veränderte Situation für die Durchsetzung von Rechtsansprüchen und für den Kampf um Emanzipation heute adressiert das *Remake*-Programm zudem dort, wo es über den Rückblick in die eigene Filmgeschichte der Frauen und die westlichen Frauenbewegungen hinausgeht. Gegen eine Globalisierung, in der die Welt dem Kapitalismus unterliegt, stehen Filme, die den Blick für die Situation und die Kämpfe von Frauen in ehemals kolonisierten Ländern öffnen.

Film, und das zeichnet ihn aus, ist in der Vermittlung von Wirklichkeit nicht an die Abstraktion des Wortes gebunden, er kann den Körperausdruck vermitteln. Er vermag deswegen auch in Bereiche vorzustoßen, in denen das Emanzipations-, das Freiheitsverlangen, das Drängen auf Veränderung der Gesellschaft, der Wunsch, darin aufgenommen zu sein, (noch) nicht in Worte gefasst sind. Es handelt sich um die Grundschrift jeglicher politischer und rechtlicher Forderungen. Wenn wir diesen Forderungen in Filmen zu § 218, zum Kampf gegen das männliche Rechtssystem Rechnung tragen, so versuchen wir auch, der weiblichen Stimme, dem Ertönen der Stimme, in *StimmRecht* einen eigenen filmischen Raum zu geben.

StimmRecht ist der Schwerpunkt des diesjährigen Programmes. Daneben enthält *Remake* zwei anders fokussierte Programme. Das eine widmet sich der Geschichte der feministischen Filmfestivals, das andere Regisseurinnen im Umfeld der Neuen Frauenbewegung. Wir beginnen in diesem Jahr mit dem *Women's Event '72 des Edinburgh International Film Festival*. Damals von Claire Johnston, Lynda Myles und Laura Mulvey organisiert, war es das erste feministische Filmfestival in Europa. Im Regisseurinnen-Programm zeigen wir die Arbeiten der Frankfurter Filmmacherin Recha Jungmann. Ihre Filme reflektieren in den Fragmenten privater Lebensgeschichten deutsche Vergangenheit und BRD-Gegenwart.

Remake. Frankfurter Frauen Film Tage wird sich mit jeder Ausgabe einem anderen Thema widmen, die Reihe der Geschichte feministischer Filmfestivals fortsetzen und auch künftig die einer Regisseurin gewidmeten Werkschau mit der Sicherung des filmischen Erbes verbinden.

Gaby Babić, Karola Gramann, Heide Schlüpmann

GRUSSWORTE

Liebe Filmfreundinnen und Filmfreunde, liebe Gäste,

2018 jährt sich die Geburtsstunde des Frauenwahlrechts in Deutschland zum einhundertsten Mal.

Der Hessischen Landesregierung ist es ein Anliegen, diesem bedeutenden Datum Rechnung zu tragen. So sind die *Frankfurter Frauen Film Tage*, die in diesem Jahr zum ersten Mal stattfinden, ein ganz besonderes Ereignis, das diesen Kontext der Gleichberechtigung von Frauen und Männern unterstreicht.

Die Aufarbeitung und Präsentation von Filmarbeiten bedeutender Filmemacherinnen der Vergangenheit stehen im Mittelpunkt des Festivals; hierfür bedurfte es einer wissenschaftlichen Pionierarbeit durch die Veranstalterinnen, da diese Filme nicht in dem Maße bewahrt und überliefert wurden, wie dies für bedeutende Filmemacher der Fall ist.

Einen Fokus des Festivals bilden die Werke von Recha Jungmann, die in Hessen aufgewachsen ist. In ihrem Film *Etwas tut weh* wagt sie die Reise in die Vergangenheit, in ein hessisches Dorf, das Teile ihrer Familiengeschichte birgt. Die Filmkritik spricht von einem fragilen, zärtlichen Stil ihrer Werke, die die Sinne sanft aber beharrlich reizen, die dem Körper eingeschriebene Geschichte politisch zu begreifen. Ihre Filme, fein und nuanciert gearbeitet, zeugen aber auch von der enormen Stärke dieser Regisseurin und Schauspielerin.

Ich freue mich sehr, dass es den Veranstalterinnen gelungen ist, Recha Jungmann zu den *Frankfurter Frauen Film Tagen* einzuladen, steht sie doch ganz besonders für eine starke weibliche Persönlichkeit im Filmschaffen.

Der Hessischen Landesregierung ist es gelungen, die Premiere in diesem Jahr mit einer substantiellen Förderung auszustatten. Ich wünsche den Organisatorinnen einen erfolgreichen Verlauf des Festivals – und den Gästen, dass sie viele neue Einblicke in das Filmschaffen herausragender Filmemacherinnen gewinnen werden.

Boris Rhein
Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Filmbegeisterte,

willkommen zum ersten Frauenfilmfestival in Hessen. Ich freue mich sehr, dass dieses Highlight für alle Menschen, die Filme lieben, in Frankfurt stattfindet. Die Macherinnen der von der Stadt Frankfurt geförderten Kinothek Asta Nielsen haben ein hochkarätiges Programm auf die Beine gestellt. Dieses Festival zeigt die Filmarbeit von Frauen in Geschichte und Gegenwart und macht sie öffentlich zugänglich. Damit setzen wir in Frankfurt ein klares Zeichen: Wir machen die Arbeit von filmschaffenden Frauen sichtbar und würdigen sie.

In diesem Jahr feiern wir 100 Jahre Frauenwahlrecht. Zudem blicken wir auch auf die 68er-Bewegung zurück und mit ihr auf 50 Jahre zweite Frauenbewegung: das ist ein ganz besonderes Jubiläum. Beide Themen wird das Festival aufgreifen und es steht im Zusammenhang mit der Ausstellung und Veranstaltungsreihe *Damenwahl!* im Historischen Museum Frankfurt. Die Errungenschaften der Frauenbewegungen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen, ist heute wichtiger denn je, weil die erkämpften Rechte durch einen zunehmenden Antifeminismus, Frauenfeindlichkeit und Rechtspopulismus wieder in Frage gestellt werden. Dem gilt es auf vielfältige Art und Weise entgegenzutreten, denn diese Rechte, müssen wir heute erneut erkämpfen und verteidigen.

Mir gefällt besonders, dass dieses außergewöhnliche Filmfestival die historische und aktuelle Vielfalt des Wirkens von Frauen zeigt und frauenpolitische Themen aufgreift. Ich bin mir sicher, dass dieses wunderbare Programm Ihnen bewegende und berührende filmische Momente bietet und wünsche Ihnen gute Unterhaltung.

Herzlich Ihre

Rosemarie Heilig
Dezernentin für Umwelt und Frauen

PROGRAMMSCHWERPUNKTE



100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT – 50 JAHRE FEMINISTISCHE FILMARBEIT



DER WOMEN'S EVENT '72 DES EDINBURGH INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

'72

WERKSCHAU RECHA JUNGMANN

rj

STIMMRECHT – DIE WIEDERKEHR DER SIRENEN



Den Anstoß zu diesem thematischen Schwerpunkt der ersten Ausgabe von *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage* gab die Ausstellung *Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht* des Historischen Museums Frankfurt am Main. 1918 markierte einen Durchbruch im Kampf um die Rechtsgleichheit von Frauen. Der damit aber nicht erledigt war und ist. Der Kampf ging weiter: um den § 218, um das Eherecht, das Sexualstrafrecht. Um Unabhängigkeit, Berufschancen, ein neues Selbstverständnis. All diese Themen wurden auch im Kino verhandelt. Bis dann mit 1933 ein verordnetes Frauenbild durch die gleichgeschaltete Filmindustrie, insbesondere die Ufa, auf die Leinwände gelangte. Auch in der Filmweltmacht Hollywood verhinderten Zensur und Selbstzensur der Industrie weitgehend den Auftritt und den Ausdruck autonomer Frauen.

Für die Formierung der Neuen Frauenbewegung – besonders hierzulande mit dem Jahr '68 assoziiert – war die Begegnung und Erfahrung mit einem Kino der Domestizierung, wie es in den 30er Jahren massiv eingesetzt hatte, von entscheidender Bedeutung. Von Anfang an spielte der Gedanke eines Gegenkinos eine Rolle. Gegenkino – das hieß: selbst die Kamera in die Hand nehmen, um Wirklichkeit aufzunehmen, um die Situation der Frauen an die Öffentlichkeit zu bringen, um Forderungen zu vermitteln, um einen eigenen Ausdruck zu finden. Verbunden damit entstand eine feministische Filmkritik, eine Auseinandersetzung mit dem „klassischen“ Hollywoodkino. Und es gingen Forscherinnen auf die Suche nach einer verschütteten Frauenfilmgeschichte.

Das *StimmRecht*-Programm schlägt den Bogen von „Klassikern“ der 1920er Jahre zu Filmen der Neuen Frauenbewegung. Zur wiederkehrenden Auseinandersetzung mit dem Recht auf Abtreibung etwa läuft *Abort* neben *Cyankali*. Auch die Infragestellungen des herrschenden Rechts als eines männlichen Rechts kommt in Filmen wie *I cannibali*, der das Antigonemotiv aufnimmt, und *Processo a Caterina Ross*, der uns einen Hexenprozess vergegenwärtigt, zur Geltung. Und schließlich geht es in den Filmen *What happened*, *Miss Simone?* und *De Stilte rond Christine M.* um die weibliche Stimme, deren Tongewalt zur politischen Kraft wird oder die in ihrem Verstummen einen Protest darstellt. Und damit auf die ausschließende Macht der herrschenden Sprache verweist.

StimmRecht öffnet mit *Gulabi Gang* und *Days of Democracy* den Horizont westlicher Frauenbewegung hin zu den Kämpfen von Frauen weltweit. Es nimmt damit auch

ein wesentliches Element der Neuen Frauenbewegung wieder auf, die ja nicht nur mit der Studentenbewegung einherging, sondern auch an den revolutionären Bewegungen in Lateinamerika und den Freiheitsbewegungen Afrikas Anteil nahm. In der Vergegenwärtigung der an außerordentlichen Dokumentarfilmen reichen 70er Jahre, wie in der Wahrnehmung der Situation, der Geschichte von Frauen und der Frauenbewegungen überall auf der Welt, ist hier erst ein Anfang gemacht.

'THE ONLY FILM FESTIVAL AS SUCH THAT'S WORTH A DAMN'

**DER WOMEN'S EVENT '72
DES EDINBURGH INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL**

—JOHN HUSTON

Unabhängig voneinander fanden im Sommer und Herbst '72 in New York und Edinburgh die ersten Frauenfilmfestivals statt. Sie waren sowohl das Ergebnis eines wachsenden Bewusstseins von der gesellschaftlichen Bedeutung des Films – der bis dahin selbstverständlich mehr oder weniger einfach zum Alltag von Frauen gehörte – als auch ein entscheidender Schritt auf dem Weg, sich das Kino in allen seinen Bereichen anzueignen.

Edinburgh '72 war das Werk von Laura Mulvey, der heutigen Doyenne des feministischen Films, Lynda Myles, Festivalleiterin des EIFF von 1973–1980 und später eine bedeutende Produzentin sowie Claire Johnston, einer radikalen feministischen Denkerin, von der der berühmte Aufsatz „Women's Cinema as Counter-Cinema“ stammt und die bereits in den 1980er Jahren starb.

Lynda Myles und Laura Mulvey sind zu Gast bei *Remake*. Mit ihnen führt Kati Kamleitner, Filmwissenschaftlerin, ein Gespräch über Beweggründe für ein feministisches Filmfestival, über seine Möglichkeiten und die Widerstände, denen es begegnet, gestern und heute. Nachdem wir im letzten Jahr den Entschluss gefasst hatten, mit *Remake* auch die Geschichte der Frauenfilmfestivals nach und nach zu vergegenwärtigen, entdeckten wir, dass wir mit diesem Interesse nicht alleine dastehen. So etwa schreibt Kati Kamleitner eine Dissertation zu den frühen Frauenfilmfestivals.

Eine seinerzeit sensationelle Entdeckung auf dem Festival in Edinburgh war der Film von Dorothy Arzner, *Dance, Girl, Dance*. Arzner war eine der ganz wenigen Regisseurinnen, die sich innerhalb des Hollywood-Studiosystems durchsetzen konnten. *Dance, Girl, Dance* wurde 1972 als Beispiel gesehen, wie Protest der Frauen innerhalb dieses Systems zum Ausdruck gelangen konnte. In Arzners Arbeit ließen sich Ansätze eines möglichen Gegenkinos entdecken. Das Aufsehen, das der Film damals erregte, ist in der BFI-Publikation *The Work of Dorothy Arzner. Towards a Feminist Cinema* von Claire Johnston und Pam Cook aus dem Jahr 1975 nachzulesen und Laura Mulvey wird zu Einführung von *Dance, Girl, Dance* darüber sprechen.

1972 hatten sich in den USA, in England und auch in der BRD bereits einige Frauengruppen und einzelne Frauen angeschickt, die Situation von Frauen und ihre oft übersehene Widerständigkeit zu dokumentieren. Einige Filme der London Women's Film Group waren damals in Edinburgh zu sehen. Das Programm von *Remake* enthält eine kleine Auswahl früher feministischer Dokumentarfilme. Es laufen *Women of the Rhondda*, in dem vier Bergarbeiterfrauen von den harten Lebensverhältnissen im Kohledistrikt von Süd-Wales erzählen, insbesondere während des Generalstreiks der Arbeiter 1926 und *Whose Choice?*, ein „Lehrfilm über Abtreibung“, wie ihn Christine Gledhill und Margret Diehl 1978 nannten.

RECHA JUNGSMANN – EINE EIGENE STIMME



Bei der Sichtung der Filme der Neuen Frauenbewegung waren wir überwältigt von der Fülle der unterschiedlichsten Einblicke in die Alltagswirklichkeit und die Kämpfe von Frauen. Viele Kopien jedoch waren nur schwer oder gar nicht zu bekommen, stellten sich als nicht vorführbar heraus, waren rotstichig und anderweitig beschädigt. Jedenfalls ist eine ganze Epoche engagierter Frauenfilmarbeit in den Archiven verschwunden. Und doch sollten diese Filme regelmäßiger Bestandteil des Programms Kommunalen Kinos sein, um eine Geschichte im öffentlichen Gedächtnis zu halten.

Den Arbeiten autonomer Filmemacherinnen der jüngsten Vergangenheit geht es schlecht. *Remake* lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Tatsache, indem wir nicht nur Kopien ausgraben, sondern Restaurierungen anstoßen und unterstützen wollen. Ein Anfang ist dieses Jahr mit den Arbeiten der Frankfurter Filmemacherin Recha Jungmann gemacht. Jungmann hat zwischen 1968 und 1982 drei Langfilme und einige Kurzfilme gedreht. Aus einer sehr persönlichen Perspektive erzählen alle ihre Filme deutsche Geschichte.

Die Filme, die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filminstitut – DIF restauriert wurden, sollen nach *Remake* auf Kino-Tour gehen.





Etwas tut weh, D 1979, Recha Jungmann

Programm 2.-11. November 2018




Programmhinweise – Remake präsentiert (sich)


100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland – 50 Jahre feministische Filmarbeit: Das Programm eröffnet Dokumente der Suffragettenbewegung – Emily Davisons außerordentliche und für sie fatale Aktion, Protestmärsche, Massenversammlungen, die ersten weiblichen Abgeordneten. Es folgt ein Dokufiction, in dem die Fernsehansagerin mit Mitteilungen aus dem Underground des Frauenlebens in die vertraute Nachrichtenwelt der BRD einbricht. *Programmhinweise*. Um die gleiche Zeit, Anfang der 1970er Jahre, als dieser Film entstand, entdeckte die Frauenbewegung *La Souriante Mme Beudet* wieder. Ein Film, der in seinem Spiel mit Szenen einer Ehe zum Klassiker feministischen Kinos wurde. May Spils Künstlerinnenselbstporträt macht sich farbenfroh über das Geniegetue lustig. Schwerer als Spils *Das Porträt* wiegen die letzten beiden Arbeiten im Programm: Film war für Sarah Maldoror eine Waffe im Befreiungskampf und ähnlich war es auch die Stimme der Sängerin Toto Bissainthe, der dieses kurze Porträt gewidmet ist. Der Einmischung der Kamera in politischen Aufruhr verdanken wir schließlich das Dokument des ersten Widerstands gegen die noch während der iranischen Revolution vom März 1979 einsetzende Reaktion der Khomeini-Regierung – eines Widerstands der Frauen: *Mouvement de libération des femmes iraniennes, année zéro*.

„Nach Meinung der Linken spalteten die Frauen die Revolution und den Klassenkampf. Sie beurteilten deren Anliegen als ‚trivial‘ und ‚bourgeois‘. Die Islamisten warfen den Frauen wiederum Degeneration, ‚Westoxication‘ sowie Feindschaft gegenüber dem Islam vor. [...] Am Abend des 7. März 1979 wurde das von Khomeini erlassene Dekret zum Kopftuchzwang veröffentlicht. Am Morgen des 8. März fanden sich zum Protest dagegen 5000 Frauen an der Teheraner Universität ein, kletterten über das von Islamisten versperrte Tor und zogen in die Stadt. Zum ersten mal stieß die sich neu etablierende Ordnung auf Widerstand.“ (Sandra Schäfer/Madeleine Bernstorff, *Kabul/Teheran 1979ff*, 2006).


Die Stummfilme werden am Flügel begleitet von Eunice Martins.**Suffragette Demonstration in London (June 1910)**

GB 1910, P Pathé Frères Cinema, Kopie s/w, 35mm, 3 min, stumm , BFI National Archive

Mass Meeting of Suffragettes

GB 1910, P Pathé Frères Cinema, Kopie s/w, 35mm, 44 s, stumm , BFI National Archive

Suffragette Derby of 1913

GB 1913, P Gaumont Graphic, Kopie s/w, 35mm, 5 min, stumm , BFI National Archive

Programmhinweise

D 1970, R, B, S, D Christiane Gehner, K Christian Bau, T Klaus Wyborny, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 10 min, dt. OV mit engl. UT, KurzFilmVerleih Hamburg

La Souriante Mme Beudet / Madame Beudets sonniges Lächeln

F 1922, R Germaine Dulac, B André Obey, nach einem Stück von Denys Amiel und

André Obey, K Maurice Forster, Paul Parguel, P Charles Delac, Marcel Vandal (Film d'art), D Germaine Dermoz, Alexandre Arquillère, Jean d'Yd, Madeleine Guitty, Yvette Grisier, Raoul Paoli, Armand Thirard, Kopie s/w, 35mm, 38 min, stumm 🎵, frz. und dt. ZT, EYE Film Instituut Nederland

Das Porträt

D 1966, R May Spils, B Werner Enke, Joachim Wedegärtner, May Spils, K Gerhard Fromm, Peter Rohe, S Jutta Brandstaedter, D Werner Enke, May Spils, Kopie Farbe , 35mm, 10 min, dt. OV, Stiftung Deutsche Kinemathek, May Spils

Toto Bissainthe

F 1984, R Sarah Maldoror, Kopie Farbe, DVD, 5 min, frz. und kreol. OV mit elektr. dt. UT

Mouvement de libération des femmes iraniennes, année zéro

F 1979, R Sylvina Boissonnas, Claudine Mulard, B Claudine Mulard, K Sylvina Boissonnas, Michelle Muller, Sylviane Rey, S, T Michelle Muller, P Des Femmes Filment, Kopie Farbe, 16mm, 13 min, frz./pers. OV mit elektr. dt. UT, AFDI Archiv für Forschung und Dokumentation Iran-Berlin e.V.



La Souriante Mme Beudet



Das Porträt

Women in Film and Television (WIFT Germany) | Kick-Off WIFT Frankfurt: Vortrag und Netzwerk

WIFT Germany ist ein Geschäftsnetzwerk für Frauen in der Film- und Fernsehbranche sowie den digitalen Medien. Die Initiative vernetzt Medienfrauen und bietet ein Forum für Austausch, Unterstützung und Zusammenarbeit. Beim ersten Jour Fixe und Branchentreff von WIFT Frankfurt gibt Marianne Brandt einen Einblick in das Thema Körpersprache und wie sie erfolgreich im Berufs- und Führungsalltag eingesetzt werden kann. Danach erhalten die Teilnehmerinnen Gelegenheit zum Netzwerken.

Anmeldung erforderlich. Tickets über www.wiftg.com.

Eine Veranstaltung von WIFT Germany

Kino im Deutschen Filmmuseum

15.00

Für Frauen. 1. Kapitel. Ein Film für Frauen, von Frauen gemacht.




D 1971, R, B Cristina Perincioli, K Gisela Tuchtenhagen, S Suse Jäger, M Ton Steine Scherben, T Valeska Schöttle, P Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin, D Helga Freyer, Edda Hertel, Ulla Lange, Jeanine Rickmann, Kopie Farbe, 16mm, 28 min, dt. OV, Stiftung Deutsche Kinemathek Vier Verkäuferinnen in einem Selbstbedienungsladen solidarisieren sich gemeinsam gegen ihren Arbeitgeber, als sie erfahren, dass ihr junger Vorgesetzter mehr verdient als sie. „In diesem Film wird gezeigt, welche zwischenmenschlichen Probleme Frauen unter sich klären müssen, bevor sie gemeinsam gegen den Unternehmer vorgehen können. Nachdem wir das erkannt hatten, haben wir Frauen gemeinsam diesen Film geschrieben und ihn selbst gedreht. Das hat Spaß gemacht. Unsere Erkenntnis dabei war: Wir brauchen keine liberalen Filmher, die sich der Emanzipation annehmen. Wir fordern die Mittel in unsere Hand!“ (Cristina Perincioli)

Das hat mich sehr verändert

D 1976, R, B Edith Schmidt-Marcello mit Beate Scheunemann, Ulrike Krasberg, Gisela Zehm u.a., P WDR, Kopie Farbe, DVD von 16mm, 47 min, dt. OV, Edith Schmidt-Marcello Der Film entstand im Winter 1975/1976 und sollte die Arbeit und Erfahrungen des Frauenzentrums Eckenheimerlandstraße in Frankfurt a. M. dokumentieren, das 1973 gegründet worden war. Einige Frauen des Zentrums hatten sich für diesen Film zu einer kleinen Arbeitsgruppe zusammengefunden, darunter Beate Scheunemann, Ulrike Krasberg, Gisela Zehm. Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Zentrums, das etwa 20 verschiedene Arbeitsgruppen hatte, stand zu dieser Zeit der Kampf gegen den § 218, der damals auf dem Höhepunkt war. Die Frauen organisierten Bus-Fahrten nach Holland zum Schwangerschaftsabbruch, worauf die Frankfurter Polizei versuchte, das Frauenzentrum zu kriminalisieren (Edith Schmidt-Marcello).
Im Anschluss Gespräch mit Silvia Kontos

Women's March through London (21.7.1915)

GB 1915, P Topical Film Company, Kopie s/w, 35mm, stumm , 1 min, BFI National Archive

Die göttliche Ordnung



CH 2017, R, B Petra Biondina Volpe, K Judith Kaufmann, S Hansjörg Weissbrich, M Annette Focks, P Lukas Hobi, Reto Schärli, D Marie Leuenberger, Max Simonischek, Rachel Braunschweig, Sibylle Brunner, Marta Zoffoli, Bettina Stucky, Kopie Farbe, DCP, 96 min, schwz.dt. OV mit dt. UT, Die Filmagentinnen/Alamode Film

Der Film leuchtet wie mit dem Brennglas in die reaktionäre, verschlossene Welt der kleinbürgerlichen Schweiz der Nachkriegszeit. Er besticht durch seine charmant-verspielte, witzige, tragische Inszenierung und seine hervorragenden Schauspielerinnen. Er ist wohlthuend differenziert und zeigt, dass auch Männer unter der rigiden Rollenverteilung leiden, ja an dieser zerbrechen können. *Die göttliche Ordnung* ist nicht zuletzt deshalb ein wichtiger Film, weil die jüngere Generation kaum mehr etwas über diese Kämpfe weiß: über die späte Korrektur der größten politischen Schande des modernen Bundesstaates – und darüber, dass die Demokratie in der Schweiz darum erst 46 Jahre alt ist (Anita Fetz, *Die Zeit*, Nr. 11/2017).

Weiterer Spieltermin am 29.11.18.

Etwas tut weh

D 1979, R, B Recha Jungmann, K Rüdiger Laske, Merian Szura, S Ilona Grundmann, Esther Dayan, M Frank Wolff, T Margit Eschenbach, Peter Klemens, Gerhard Waal, P Spree-Jungmann, D Simone Maul, Anja Burak, Hermann Schäfer, Recha Jungmann und Bewohner des Dorfes Welkers, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 72 min, dt. OV, Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Zu Gast Recha Jungmann

Etwas tut weh ist ein Film, der sich nur dem erschließt, der die Fähigkeit zur Wahrnehmung der eigenen Erinnerung nicht verloren hat. [...] Drängend nah bringt die Kamera oft Bilder zum Vorschein, denen man dann nicht mehr entweichen kann; man muß die Zerstörung der Dinge auf sich wirken lassen. Trotzdem herrscht in dem Film eine starke Ruhe und viel Zeit, die Bilder bleiben lange stehen und lassen dem Betrachter die Möglichkeit, zu sehen und zu hören. [...] Man wird so konfrontiert mit der Vergangenheit, mit einer Zeit, in der man selbst noch keine Möglichkeit zu Verständnis und Verarbeitung hatte, aber Angst und Fremdheit doch schon verspürte (Martina Berger, *Filmbeobachter*, Nr. 9/1980). Recha Jungmann nähert sich ihrer Familiengeschichte, dem Großvater, der die Familie im Widerstand gegen die Nationalsozialisten in das soziale Abseits des Rhöndorfes manövrierte.

Im Anschluss Gespräch zwischen der Regisseurin und Anke Zechner

Weitere Spieltermine am 8.11. und am 14.11.18.

Renate

D 1967, R, B, K Recha Jungmann, Kopie Farbe, 16mm von Super 8, 13 min, dt. OV, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

Renate küßt die Bilder ihres Stars und malt sich seinen Namen auf die Haut. 1967 gedreht und jetzt gleichermaßen anrührend, gleichermaßen provozierend, uneingeholt (Doris Kuhn, *Rote Küsse – FilmSchauBuch*, 1990). *Renate* ist ein Film über das dreizehnjährige Kindermädchen des Sohnes der Filmmacherin.



Für Frauen. 1. Kapitel. Ein Film für Frauen, von Frauen gemacht.



Die göttliche Ordnung




Etwas tut weh

A Day in the Life of a Munition Worker

GB 1917, P War Office Cinematograph Committee, Kopie s/w, 35mm, 10 min, stumm , BFI National Archive

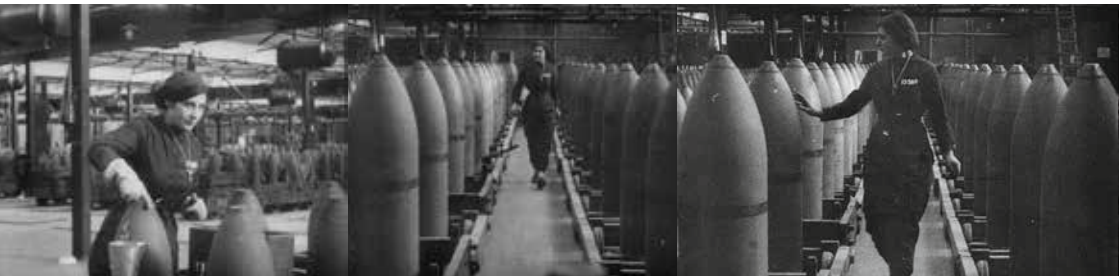
Die Frauen in diesem Film sind alle sehr jung und verdienten viel mehr Geld, als sie es sich jemals als Bedienstete, in der Landwirtschaft oder in privaten Unternehmen hätten erträumen können. Zeitgenössischen Berichten zufolge entwickelten sie so einen Geschmack für Unabhängigkeit, den sie nach Ende des Krieges nur schwer wieder aufgeben würden (Bryony Dixon).

Hindle Wakes / Jahrmarkt der Liebe

GB 1926/1927, R Maurice Elvey, B Victor Saville nach einem Stück von Stanley Houghton, K Jack E. Cox, William Shenton, S Gareth Gundry, P Victor Saville, Maurice Elvey, D Estelle Brody, John Stuart, Norman McKinnel, Irene Rooke, Marie Ault, Humberstone Wright, Arthur Chesney, Gladys Jennings, Alf Goddard, Cyril McLaglen, Peggy Carlisle, Kopie s/w, 35mm, 116 min, stumm , engl. ZT und elektr. dt. UT, BFI National Archive

In Maurice Elveys *Hindle Wakes* lässt sich die Fabrikarbeiterin Fanny Hawthorn (Estelle Brody) während des jährlichen Ausflugs zum traditionellen Vergnügungsbadeort Blackpool – dem britischen Pendant zu Coney Island – mit Allan Jeffcote (John Stuart) ein, dem Sohn des Fabrikbesitzers. [...] Als die Familien auf Heirat drängen, weigert sich Fanny, erklärt Allan zu ihrer „little fancy“ und nimmt sich damit die Freiheit sexueller Libertinage jenseits von Romanze und Ehe. Erstaunen und Entsetzen auf Seiten beider Parteien. [...] Die Art, wie sie in einer der letzten Einstellungen des Films den Hebel einer Maschine umlegt, die die Spindeln zum Rotieren bringt, ist mehr als ein symbolisches Bild. Darin kristallisiert sich ihr Bekenntnis zur Arbeit und die entscheidende Rolle, die sie ebenso für diese wie jene für sie spielt. In derselben Szene nimmt sie die Einladung eines Fabrikkollegen zum Kino an. So kommen Arbeitswelt und Freizeitkultur der Neuen Frauen in einem Bild zusammen. *Hindle Wakes* ist einer der wenigen Filme, der Arbeit über Ehe, Romantik und Liebe triumphieren lässt und damit die Brücke schlägt zwischen den Anliegen der ersten und der zweiten Frauenbewegung nach Selbstbestimmung in Berufstätigkeit und Sexualität (Annette Brauerhoch, *City Girls – Frauenbilder im Stummfilm*, 2007).

Am Flügel begleitet von Eunice Martins



A Day in the Life of a Munition Worker

Two Right, Two Left, Drop One

rj

CDN 1972, R Recha Jungmann, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 5 min, dt. OV,
Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Ein Frauengesicht, es wird ein Männergesicht, zwei Frauengesichter, eins entzieht sich, dann nicht mehr, sie streiten, über den Mann, den sie anschauen, wie kannst du nur, seine Augen sind tief, nein seine Augen sind leer, und die Frauen zusammen, sie lieben sich, am Schluß – und der Mann? Lassen Sie sich überraschen ... (Doris Kuhn, *Rote Küsse – Film-SchauBuch*, 1990).

Zwischen Mond und Sonne

D 1981, R Recha Jungmann, B Recha Jungmann mit Titus Spree, David Schleiermacher, K Marian Czura, Renato Fortunato, Horst Zeidler, S Beatrice Wilbert, T Enzio Edschmid, Joseph Dillinger, P Susanne Osterried Filmproduktion für ZDF, D Titus Spree, David Schleiermacher, Werner Schroeter, Recha Jungmann, Alex Bergs, Birgitta Kummer, Annette Kalk, Kopie Farbe, 16mm, 105 min, dt. OV, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

Zu Gast Recha Jungmann

[Ein] Film einer Mutter über ihren Sohn. Die Kamera bewegt sich um Mutter und Sohn, wie wir das nur aus dem Heimkino kennen. [...] Sie selbst zeigt sich als Frau, die ihr eigenes Leben lebt, und als Mutter, deren Handlungsspielraum einerseits vom Kind bestimmt wird, die andererseits dieses Kind auch an den Rand drückt: eine Verbindung, die für viele Zuschauer unerträglich war. [...] Recha Jungmann ist mit ihrem Mutter-Sohn-Thema so weit gegangen, wie sie konnte, hat ihre Ängste, Wünsche, Trauer, Hoffnungslosigkeit und die Verdrängung all dessen gezeigt, um funktionieren zu können. Das ist absolut neu. Ein echter Basisfilm, wenn ich davon ausgehe, daß die Basis der Gesellschaft die Mütter sind. Da diese Gruppe selten oder nie ins Kino geht, wird es der Film weiterhin schwer haben (Gesine Stempel, *Courage*, Nr. 4/1981).

Weiterer Spieltermin am 9.11.18.



Hindle Wakes

Zwischen Mond und Sonne

Wanda

'72

USA 1970, R, B Barbara Loden, K, S Nicholas T. Proferes, M Dave Mullaney, T Lars Hedman, Richard Vorisek, Dick Vorisek, Harvey Greenstein, L Lars Hedman, P Barbara Loden, Harry Shuster, D Michael Higgins, Barbara Loden, Frank Jourdano, Valerie Manches, Dorothy Shupenes, Peter Shupenes, Jerome Thier, Marian Thier, Anthony Rotell, M. L. Kennedy, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 105 min, engl. OV und elektr. dt. UT, UCLA Film & Television Archive

Weibliche Filmpionierin, die sie war, mußte Barbara Loden ohne Netz arbeiten, ohne Rollenvorbilder, ohne ein Netzwerk von Mitarbeiterinnen ('sisterhood' war noch nicht erdacht), in einer Leere. Von ihrem einsamen Kampf wissen wir praktisch nichts [...] wenn wir nach ihrer Stimme suchen, bleiben uns daher nur die Geschichten, die sie erdichtete. Doch abgesehen von Wanda, der kaum zu sehen ist, sind ihre Arbeiten verschwunden oder gar nicht verfügbar. Kein Wunder, daß das Leben von Frauen oft nicht mehr ist „als ein kleiner Kratzer auf den Tafeln der Geschichte“. Also wende ich mich wieder Wanda zu, der Erzählung von der sentimentalen Bildung einer Frau, die trotz der Unterschiede von Namen, Alter, Klasse oder ethnischer Herkunft, Barbara Loden selber sein könnte, oder du, oder ich. (Bérénice Reynaud, *The Last Great American Picture Show*, 1995)

Weiterer Spieltermin am 14.11.18.



Wanda



Speak Up

Speak Up / Ouvrir La Voix

F 2017, R, B Amandine Gay, K Enrico Bartolucci, S Enrico Bartolucci, Amandine Gay, P Enrico Bartolucci, Amandine Gay (Bras de Fer), Kopie Farbe, DCP, 122 min, frz. OV mit dt. UT, eksystent distribution

Speak Up entstand aus der Notwendigkeit, dass schwarze Frauen die Deutungshoheit über ihr Narrativ zurückgewinnen, denn als Frauen bzw. als Schwarze wurden ihre Stimmen viel zu oft unterdrückt. Der Film feiert außerdem unsere afroeuropäische Vielfalt: Schwarze Frauen, die in Frankreich und Belgien geboren sind – oder auch nicht; mit französischen, belgischen oder zugewanderten Eltern; aller Glaubenszugehörigkeiten – oder auch keiner Konfession; aller sexuellen Orientierungen, usw. *Speak Up* ist ein politisches Porträt europäischer französischsprachiger schwarzer Frauen, die ihre komplexen, vielschichtigen Identitäten und Wirklichkeiten mit Leben füllen. [...] In unseren emanzipatorischen Kämpfen spielte Kunst immer eine wichtige Rolle, daher ist *Speak Up* für mich meine Art unsere Geschichte zu feiern, besonders wenn es um den Widerstand schwarzer Frauen geht: Marronage [die organisierte Flucht von sog. Marrons aus der Sklaverei, Anm. d. Übers.], kreolische Kultur, Panafricanismus und Afrofeminismus. Wir lassen uns nicht mundtot machen, wir lassen uns nicht auslöschen und wir bestimmen unsere Repräsentation selbst (Amandine Gay, 2017).

Der Film läuft in der FEMMES TOTALES Filmtour 2.

Kino im Deutschen Filmmuseum**20.30****DI
06****Unsere Mütter, unsere Väter****rj**

D 1981, R, B Recha Jungmann, K Marian Czura, Keith Surridge, Rolf Silber, S Eva Voosen, P Pahl-Film/ZDF, Kopie s/w, betaSP, 90 min, dt. OV, ZDF

Teil I: Frauen ohne Vater, ohne Mann, 30 min

Teil II: Deutsche Idealisten, 30 min

Teil III: Zerstörtes Vaterbild, 30 min

Zu Gast Recha Jungmann

Der Zweite Weltkrieg wird in Spiel- und Dokumentationsfilmen oft behandelt; seine unmittelbare Erbin, die Nachkriegszeit, kommt meistens zu kurz. [...] Durch ihre überlegte Dramaturgie wußte Recha Jungmann viel vom unerfüllten Leben jener Jahre mitzuteilen – vielleicht gerade den Töchtern und Enkelinnen „unserer Mütter“. [...] Daß aus den drei Teilen kein Ganzes wurde, hat nicht Recha Jungmann, sondern das ZDF zu verantworten. Es war gedankenlos und unwürdig, wie hektisch hier der Nachspann heruntergekurbelt werden mußte, damit alsbald kreischend der Kinderfunk hereinfegen konnte, mit einer Stimme, der unsere Mütter, unsere Väter hörbar gleichgültig waren. [...] Denn einen Abend hätte dieser sensibel und intelligent gemachte Film wahrlich zu füllen vermocht. Er zeigte, wie Politik und Geschichte den Alltag des einzelnen prägen oder gar entstellen. Viele sind davon betroffen, manche wissen es gar nicht (mehr) (Eberhard Seybold, *Frankfurter Neue Presse*, 10. März 1982).

**WOMEN in FILM: Einstieg, Perspektiven und Karriere für Frauen in der Filmwirtschaft
Beratung – Diskussion – Get-Together**

Um beim Film oder Fernsehen arbeiten zu können, galt „Learning by doing“ lange Zeit als der Königsweg. Mittlerweile gibt es zahlreiche neue Ausbildungsmöglichkeiten, beispielsweise für Kamera, Requisite, Drehbuch, Aufnahmeleitung, sowie staatliche anerkannte Ausbildungen, z.B. Mediengestalter für Bild/Ton für Sender und Produktionsfirmen.

Wir fragen nach, wie erfolgreiche Film-Frauen ihren Berufsstart absolviert haben, welche Erfahrungen sie mit Produktionsfirmen und Förderungen gemacht haben. Welche aktuellen Trends und Entwicklungen sie bei Film- und Serienproduktionen sehen. Abschließend sollen Tipps und Dos & Don'ts mit auf den Weg gegeben werden.

Beratung nach persönlicher Vereinbarung ab 15.00 / Beginn Podiumsdiskussion

**16.30 Anmeldung erforderlich unter <https://women-in-film-einstieg.eventbrite.de/>
Eine Veranstaltung vom Kompetenzzentrum Kreativwirtschaft der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH**

Pupille – Kino in der Uni

19.00

**Begrüßung zu den Frankfurter Frauen Film Tagen 2018:
Frauenrechte und feministische Filmarbeit 1910-2017**

'72 

Film

Suffragette Demonstration in London (June 1910)

GB 1910, P Pathé Frères Cinema, Kopie s/w , 35mm, 3 min, stumm  , BFI National Archive

Es sprechen

Jutta Brückner, Berlin

Laura Mulvey, London

Im Anschluss an das Filmprogramm Empfang

Filmprogramm

Now!

Ein Programm, das Aufbruch und Aufruhr von Frauen über sieben Dekaden des 20. Jahrhunderts hin zeigt. Es beginnt mit den Dokumenten der Protestaktion einer Suffragette, die dabei ihr Leben verlor: 1913 warf sich Emily Davison auf dem Epsom Derby einem Pferd des Königs entgegen, griff ihm in die Zügel. Gleich zwei Filmteams waren zugegen. Auch der nicht enden wollende Zug von Suffragetten mit Transparenten, von Sympathisantinnen und Sympathisanten wurde dokumentiert. – Ein Zeitsprung: Die Feministinnen der 1970er Jahre schalten sich in das Newsreelmedium ihrer Zeit ein. In London mit einer Serie, *Hang on a Minute*, aus der wir einen Beitrag zeigen. Es folgt ein Dokufiction, eine Ansagerin unterbricht den üblichen Nachrichtenfluß im Deutschen Fernsehen mit Meldungen aus dem Untergrund des Frauenlebens. Aufbegehren gegen die weibliche Rolle. Mit Amateurfilmaufnahmen zeigt

Jan Oxenberg in *Home Movie*, wie sich Unangepasstheit schon beim kleinen Mädchen zeigt, wie die Collegestudentin vergeblich versucht, sich in das heterosexuelle Schema einzupassen. Und welche Befreiung am Ende die Lesbian- und Schwulenbewegung der 70er Jahre brachte. *At Land* wiederum stellt eine Emanzipation weiblicher Imagination dar, und, wie Christine N. Brinckmann 1984 schrieb: für Frauen ist „die freie Bewegung der Imagination ein Durchbruch von der ganz anderen Dimension als für Männer“.

Die Suffragettenbewegung wurde von bürgerlichen Frauen getragen. Eine andere Gestalt hatte das Aufbegehren in der Arbeiterklasse. Arbeiterinnen-Streiks erlangten in den 70ern die Aufmerksamkeit feministischer Filmarbeit. 1969 bereits drehte Madeline Anderson im Auftrag der Hospital Workers Union Local 1199 den Dokumentarfilm über einen Streik von mehr als 400 schwarzen Krankenhaus- und Pflegeheimschwwestern in Charleston, South Carolina. Er dauerte 100 Tage und wurde von Coretta Scott King mit einer eindrucksvollen Rede unterstützt. Anderson zu ihrem Film *I Am Somebody*: „I knew that the obstacles that were before me were based on gender, race and politics... I tried to make a film that reflected my experience through their eyes.“ Die Relevanz dessen, dass Frauen ihre Stimme erheben, bringt *Now!* zum Ausdruck. Ein rasanter Foundfootagefilm, mit Bildern von rassistischer Gewalt und den Kämpfen der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung, aus denen Lena Hornes mitreißender Gesang ausbricht, zur Befreiung aufbricht.

The Suffragette Derby

GB 1913, P Topical Budget, Kopie s/w, 35mm, 5 min, stumm 🎵, BFI National Archive

Miss Davison's Funeral

GB 1913, P Pathé Frères Cinema, Kopie s/w, 35mm, 2 min, stumm 🎵, BFI National Archive

Ironing to Greenham (aus der Serie *Hang on a Minute*)

GB 1984, R Lis Rhodes, Joanna Davis, B Lis Rhodes, M Lindsay Cooper, P Four Corners Films, D Lily Greenham, Kopie s/w, 16mm, 3 min, Cinenova Distribution

Programmhinweise

D 1970, R, B, S, D Christiane Gehner, K Christian Bau, T Klaus Wyborny, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 10 min, dt. OV mit engl. UT, KurzFilmVerleih Hamburg

Home Movie

US 1975, R, B, S Jan Oxenberg, K La Sylvia, Joan Weidman, Jan Oxenberg, Donna Deitch, M Debra Quinn, T Judith Dancoff, Kopie Farbe, 16mm, 12 min, engl. OV und elektr. dt. UT Cinenova Distribution

At Land

US 1944, R, B Maya Deren, K Hella Heyman, Alexander Hammid, D Maya Deren, John Cage, Alexander Hammid, Hella Heyman, Parker Tyler, Kopie s/w, 16mm, 15 min, ohne Ton, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

I Am Somebody

US 1969, R, S Madeline Anderson, P Madeline Anderson, American Foundation of Non-Violence, D Coretta Scott King, Ralph Abernathy, Leon Davis, Andrew Young, Kopie Farbe, 16mm, 28 min, engl. OV und elektr. dt. UT, Icarus Film

Now!

CUB 1965, R, B Santiago Álvarez, K Pepín Rodríguez, Alberto Hernández, S Norma Torrado, Idalberto Gálvez, T Adalberto Jiménez, P ICAIC D Lena Horne, Kopie s/w, 35mm, 6 min, span. OV, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.



At Land



Bett und Sofa



Programhinweise

02 FR

Programmhinweise –
Remake präsentiert (sich)
Kurzfilmprogramm, ca. 85 min



'72

20.00 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 13-14

03 SA

Women in Film and Television
(WIFT Germany) | Kick-Off WIFT
Frankfurt: Vortrag und Netzwerk

13.00 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 15

Für Frauen. 1. Kapitel. Ein Film für
Frauen, von Frauen gemacht.

D 1971, R Cristina Perincioli, 28 min,
dt. OV

Das hat mich sehr verändert

D 1976, R Edith Schmidt-Marcello mit
Beate Scheunemann, Ulrike Krasberg,
Gisela Zehm u.a., 47 min, dt. OV

15.00 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 15

Die göttliche Ordnung

CH 2017, R Petra Biondina Volpe,
96 min, schwz. dt. OV mit dt. UT

18.00 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 16

Etwas tut weh

D 1979, R Recha Jungmann,
72 min, dt. OV

Renate

D 1967, R Recha Jungmann,
13 min, dt. OV

20.30 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 16

05 MO

Speak Up / Ouvrir La Voix

F 2017, R Amandine Gay,
122 min, frz. OV mit dt. UT

20.15 **Orfeo's Erben** S. 21

REMAKE

FRANKFURTER FRAUEN FILM TAGE

04 SO

Hindle Wakes /
Jahrmarkt der Liebe

GB 1927, R Maurice Elvey, 116 min,
stumm, engl. ZT und elektr. dt. UT

11.00 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 18

Two Right, Two Left, Drop One

CDN 1972, R Recha Jungmann,
5 min, DCP

Zwischen Mond und Sonne

D 1981, R Recha Jungmann,
105 min, dt. OV

17.00 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 19

Wanda

US 1970, R Barbara Loden, 105 min,
engl. OV und elektr. dt. UT

20.30 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 20

Programm

2.–11. November 2018

06 DI

Unsere Mütter, unsere Väter

D 1981, R Recha Jungmann,
90 min, dt. OV

20.30 **Kino im Deutschen Filmmuseum** S. 21

07 MI

WOMEN in FILM: Einstieg, Perspektiven und Karriere für Frauen in der Filmwirtschaft
Beratung – Diskussion – Get-Together (Anmeldung erforderlich)

Studierendenhaus

15.00 **Campus Bockenheim** S. 22

Begrüßung **Frauenrechte und feministische Filmarbeit 1910-2017**
Now!



72

Kurzfilmprogramm, ca. 85 min
19.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 22-23

08 DO

Etwas tut weh

D 1979, R Recha Jungmann, 72 min,
dt. OV und elektr. engl. UT



11.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 16

Dance, Girl, Dance

US 1940, R Dorothy Arzner,
90 min, OV und elektr. dt. UT

72

14.00 **Pupille – Kino in der Uni** S.30

„Closing the Gaps“ – Der
Women's Event '72 des Edinburgh International Film Festival
Gespräch und Film

72

Women of the Rhondda

GB 1972, R London Women's
Film Group, 20 min, engl. OV
und elektr. dt. UT

16.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 31

Tretya meshchanskaya / Bett und Sofa / Dritte Kleinbürgerstraße – Liebe zu dritt



SU 1927, R Abram Room,
86 min, stumm, engl. UT
und elektr. dt. UT



19.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 32

Pianeta Venere / Der Planet Venus

I 1972, R Elda Tattoli, 90 min, ital.
OV mit elektr. dt. und engl. UT



21.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 32

09 FR

Two Right, Two Left, Drop One

CDN 1972, R Recha Jungmann,
Kopie Farbe, 16mm, 5 min, DCP

Zwischen Mond und Sonne

D 1981, R Recha Jungmann,
105 min, dt. OV



11.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 19

Abort

N 1971, R Vibeke Løkkeberg,
40 min, norweg. OV mit dt. UT
und elektr. engl. UT



Whose Choice?

GB 1976, R London Women's
Film Group, 37 min, engl.
OV und elektr. dt. UT

14.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 33

Cyankali

D 1930, R Hans Tintner, 91 min,
stumm, dt. ZT und elektr. engl. UT



16.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 34

**Processo a Caterina Ross /
Prozess gegen Caterina Ross**

I 1982, R Gabriella Rosaleva,
79 min, ital. OV mit elektr.
dt. und engl. UT



19.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 34

I cannibali / Die Kannibalen

I 1969, R Liliana Cavani, 88 min,
ital. OV mit elektr. dt. und engl. UT



21.30 **Pupille – Kino in der Uni** S. 35

Remake-Party

Café KOZ

23.30 S. 35

10 SA

- Gulabi Gang** 
DK, N, IND 2012, R Nishtha Jain, 96 min, Hindi OV mit engl. UT und elektr. dt. UT
-
- 11.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 36
- De Stille Rond Christine M. / Die Stille um Christine M.** 
NL 1982, R Marleen Gorris, 92 min, niederl. OV mit engl. UT und elektr. dt. UT
-
- 14.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 37
- Days of Democracy** 
EG 1996, R Ateyyat El-Abnoudy, 70 min, arab. OV mit engl. UT und elektr. dt. UT
-
- 16.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 37
- Richard Dyer *Finding a Voice*** 
Vortrag
- What Happened, Miss Simone?**
US 2015, R Liz Garbus, 116 min, engl. OV mit dt. UT
-
- 20.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 38

11 SO

- Zhenshchina zavtrashevo dnya / Woman of Tomorrow** 
R 1914, R Pyotr Chardynin, 42 min, stumm, holl. ZT mit elektr. dt. und engl. UT 
-
- 11.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 39
- Made in Dagenham / We want Sex!** 
GB 2010, R Nigel Cole, 108 min, engl. OV mit elektr. dt. UT
-
- 14.00 **Pupille – Kino in der Uni** S. 40
- Yours in Sisterhood** 
US 2018, R Irene Lusztig, 101 min, engl. OV mit dt. UT
-
- 16.30 **Pupille – Kino in der Uni** S. 40

Remake On Location

MO 13.10.

Georgie Girl

GB 1966, R Silvio Narizzano, 98 min,
deutsche Synchronfassung



20.00 **Filmklubb Offenbach** S. 42

DO 15.11.

Frauen in Berlin

DDR 1982, R Chetna
Vora, 139 min, dt. OV



20.00 **Mal Seh'n Kino** S. 42-43

SO 14.10.

Tretya meshchanskaya / Bett und Sofa / Dritte

Kleinbürgerstraße – Liebe zu dritt
SU 1927, R Abram Room,
86 min, stumm, engl. UT,
deutsch eingelesen



11.00 **Kino Friedrichsdorf-Köppern** S. 32

SO 18.11.

Literatursalon
mit Maren Kroymann

Erobert das Stimmrecht, meine Schwestern – Hedwig Dohm

Mit Filmprogramm



12.00 **Evangelische Akademie Frankfurt** S. 44

FR 26.10.

Die Suffragette. Mimisches Schauspiel

D 1913, R Urban Gad,
60 min, stumm
Mit Kurzfilmprogramm



19.00 **Historisches Museum Frankfurt** S. 42-43

DI 27.11.

Lesung Helen Pankhurst
From “Votes for Women” to
“Time’s Up” – Reflections on
Feminism in Britain, Past,
Present and Future
Mit Filmprogramm



18.00 **Historisches Museum Frankfurt** S. 44

MI 14.11.

Wanda

US 1970, R Barbara Loden, 105 min,
engl. OV

72

18.00 **Murnau-Filmtheater Wiesbaden** S. 20

Etwas tut weh

D 1979, R, B Recha Jungmann,
72 min, dt. OV

rj

20.15 **Murnau-Filmtheater Wiesbaden** S. 16

DO 29.11.

Die göttliche Ordnung

CH 2017, R Petra Biondina Volpe,
96 min, schwz dt. OV mit dt. UT



18.00 **Murnau-Filmtheater Wiesbaden** S. 16

Die Suffragette. Mimisches Schauspiel

D 1913, R Urban Gad,
60 min, stumm



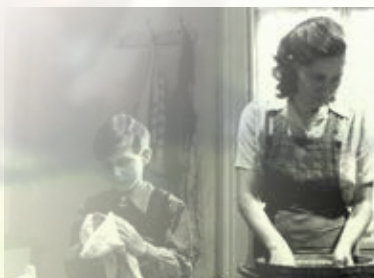
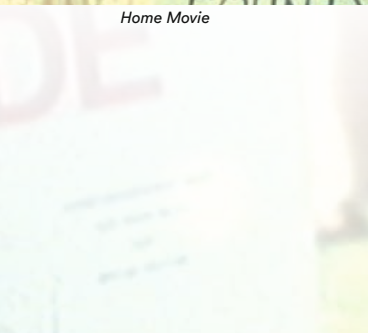
20.15 **Murnau-Filmtheater Wiesbaden** S. 43



Now!



Home Movie



Unsere Mütter, unsere Väter



Etwas tut weh

rj

D 1979, R, B Recha Jungmann, K Rüdiger Laske, Merian Szura, S Ilona Grundmann, Esther Dayan, M Frank Wolff, T Margit Eschenbach, Peter Klemens, Gerhard Waal, P Spree-Jungmann, D Simone Maul, Anja Burak, Hermann Schäfer, Recha Jungmann und Bewohner des Dorfes Welkers, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 72 Min, dt. OV und elektr. engl. UT, Deutsches Filminstitut – DIF

Weitere Spieltermine am 3.11. und am 14.11.18. Text siehe S. 16

14.00

Dance, Girl, Dance

'72

US 1940, R Dorothy Arzner, B Tess Slesinger, Frank Davis nach einer Erzählung von Vicki Baum, K Russell Metty, S Robert Wise, M Edward Ward, P RKO Radio Pictures, Erich Pommer, D Maureen O'Hara, Louis Hayward, Lucille Ball, Virginia Field, Ralph Bellamy, Mary Carlisle, Maria Ouspenskaya, Katharine Alexander, Kopie s/w, 16mm, 90 min, OV und elektr. dt. UT, Hamburger Kinemathek e.V.

Einführung Laura Mulvey

Dorothy Arzners Filme sind insofern bedeutend, als sie das Problem des weiblichen Begehrens in einem Repräsentationssystem in den Vordergrund stellen, welches Frauen im besten Fall zugesteht, die besonderen Bedürfnisse des Systems zu erfüllen. [...] Das überzeugendste Filmbeispiel dafür ist vielleicht ihr Film *Dance, Girl, Dance*, der unter feministischen Kritiker*innen oft als außerordentlich wichtig betrachtet wird. Es wäre allerdings falsch, diesen Film „positiv“ zu lesen, etwa als Darstellung einer Entwicklung der Heldin hin zu „Reife“ oder „Selbstbewusstsein“. Der Wert dieses Films liegt nicht in der Erschaffung einer Kulturbringerin, mit der wir uns endlich voll und ganz identifizieren können, sondern vielmehr in der Art und Weise, wie er die Identifizierung mit den Figuren an den Rand drängt und unsere Aufmerksamkeit auf die problematische Position lenkt, die diese in ihrer Welt einnehmen (Pam Cook, *The Work of Dorothy Arzner. Towards a Feminist Cinema*, 1975).



Dance, Girl, Dance

Etwas tut weh

„Closing the Gaps“ – Der Women’s Event ’72 des Edinburgh International Film Festival
Kathi Kamleitner im Gespräch mit Lynda Myles und Laura Mulvey,
Moderation Karola Gramann

Der *Women’s Event ’72* des EIFF war das erste europäische Frauenfilmfestival. Wie dieses Festival zustande kam und wie die Filmauswahl, welche Diskussionen stattfanden und welches Echo es beim Publikum sowie bei der Presse gab, sind Themen des Gesprächs. Kathi Kamleitner forscht derzeit zu feministischen Filmfestivals, Lynda Myles (EIFF Festivalleiterin von 1973-1980) und die Filmtheoretikerin Laura Mulvey organisierten – zusammen mit der Filmkritikerin Claire Johnston – 1972 den Women’s Event. Im Blick auf *Remake* wird es auch um die Bedeutung und die Möglichkeiten eines Frauenfilmfestivals heute gehen.

Es laufen die Filme

Women of the Rhondda

’72

GB 1972, R, P Esther Ronay, Mary Kelly, Mary Capps, Margaret Dickinson, Brigid Seagrave, Humphrey Trevelyan, Susan Shapiro, D Doreen Adams, Alice Boxall, Beatrice Davies, Mary Elizabeth Davey, Kopie s/w, 16mm, 20 min, engl. OV und elektr. dt. UT, Cinenova Distribution
Women of the Rhondda lenkt die längst fällige Aufmerksamkeit auf die Rolle der Frauen in den zermürenden Streiks der walisischen Bergarbeiter in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts. [...] Der Film erzählt von der Solidarität und dem Mut von Frauen, die in der herkömmlichen Geschichtsschreibung bisher unterschlagen wurden. Zutage tritt die Stärke der Frauen in den Kämpfen der Arbeiterbewegung (Katalog Cinenova).

Swing Song (aus der Serie *Hang on a Minute*)

GB 1984, R Lis Rhodes, Joanna Davis, P Four Corners Films, Kopie Farbe, 16mm, 2 min, engl. OV, Cinenova Distribution




Women of the Rhondda

Pink Patterns (aus der Serie *Hang on a Minute*)

GB 1984, R Lis Rhodes, Joanna Davis, M Lindsay Cooper, P Four Corners Films,
D Lily Greenham, Kopie Farbe, 16mm, 2 min, engl. OV, Cinenova Distribution



Tretya meshchanskaya / Bett und Sofa / Dritte Kleinbürgerstraße – Liebe zu dritt

SU 1927, R Abram Room, B Abram Room, Viktor Shklovskiy, K Grigori Giber, P Sovkino Studio,
D Nikolay Batalov, Lyudmila Semyonova, Leonid Jurenev, Vladimir Fogel, Yelena Sokolowa,
Mariya Yarotskaya, Kopie s/w, DCP von 35mm, 86 min, stumm , engl. UT und elektr. dt.
UT, Lobster Films

Einführung Rosalinde Sartori

Freie Liebe, eine emanzipierte Frau, ein Komsomolzen-Dreieck im proletarischen Moskau der NÖP-Zeit. Bett und Sofa wechseln ihre Belegung so oft hin und her wie die entfesselte Kamera ihre Perspektiven und Ljuda ihre Beischläfer. Doch die sind in erster Linie eines, nämlich tendenziell unaufmerksame Männer, und so verlässt sie, schwanger, die Welt der *Dritten-Kleinbürger-Straße*. [...] Abram Room entfaltet – „leidenschaftlich, talentiert, nervös, kühn und unternehmungslustig“ (Viktor Shklovskiy) und heute leider fast vergessen – eine fulminante, in nur 16 Tagen gedrehte Feinjustierung des Alltags, bestehend aus Vertov'scher Großstadt-Symphonik, Kulešov'schem Esprit und italienischem Neorealismus *avant la lettre* (Barbara Wurm, *Programmheft Österreichisches Filmmuseum*, Mai 2006).

Am Flügel begleitet von Eunice Martins

Weiterer Spieltermin am 14.10.18. Siehe S.42

21.00

Pianeta Venere / Der Planet Venus

I 1972, R Elda Tattoli, B Elda Tattoli, Marco Bellocchio, K Dario Di Palma, M Norman Cipriani,
Stelvio Cipriani, S Elda Tattoli, Mario Morra, P Ultra Film, D Bedy Moratti, Mario Piave,
Francisco Rabal, Lilla Brignone, Marina Berti, Bianca Verdirosi, Kopie Farbe, 35mm, 90 min,
ital. OV mit elektr. dt. und engl. UT, Cineteca di Bologna

Borjana Gaković, Sabine Schöbel (angefragt)

Auch in der Frauenbewegung ist der Film mehr oder weniger in Vergessenheit geraten, von vereinzelt Aufführungen in Deutschland und der Schweiz abgesehen. In den USA ist er nie rezipiert worden. Über die Gründe dieser Vernachlässigung kann man spekulieren. Kam *Pianeta Venere* zu früh heraus, noch bevor die feministische Filmarbeit richtig in Fahrt war, und passte er dann, in Thema und Ton, nicht in die Zeit? Der Film entwickelt die Geschlechterproblematik aus den konkreten Erfahrungen einer intellektuellen Italienerin, die um 1930 geboren ist, und aus der bürgerlichen und politischen Kultur der 50er Jahre, aus den Problemen einer Generation also, die mit der Frauenbewegung der 70er Jahre nur bedingt kompatibel war. Seine einsame, auf romantische Liebe, den bedingungslos verehrten Ehemann und auf große Kommunisten fixierte Protagonistin stand im Kontrast zu den neuen, anders sozialisierten, solidarischen Frauengruppen; sein melancholischer, desillusionierter Ton widersprach der Aufbruchsstimmung, obschon Tattolis Protagonistin ebenfalls neu beginnt (aber unter traumatischen Bedingungen und ohne daß ihre Zukunft gezeigt würde – das Ende bleibt offen) (Christine N. Brinckmann, *Frauen und Film* Nr. 62, 2000).



Two Right, Two Left, Drop One

CDN 1972, R Recha Jungmann, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 5 min, dt. OV,
Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Zwischen Mond und Sonne

D 1981, R Recha Jungmann, B Recha Jungmann mit Titus Spree, David Schleiermacher, K Marian Czura, Renato Fortunato, Horst Zeidler, S Beatrice Wilbert, T Enzo Edschmid, Joseph Dillinger, P Susanne Osterried Filmproduktion für ZDF, D Titus Spree, David Schleiermacher, Werner Schroeter, Recha Jungmann, Alex Bergs, Birgitta Kummer, Annette Kalk, Kopie Farbe, 16mm, 105 min, dt. OV, DCP, Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Wiederholung vom 4.11.18. Text siehe S. 19

rj

14.00

Abort



N 1971, R Vibeke Løkkeberg, B Halvor Elvik, Vibeke Løkkeberg, K Jan Knutzen, T Nils Bjølgerun, P Norsk Dokumentarfilm A/S, Kopie Farbe, 16mm, 40 min, norweg. OV mit dt. UT und elektr. engl. UT, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

Einführung Sibylla Flügge

die probleme einer unerwünschten schwangerschaft werden an der geschichte eines 16-jährigen mädchens gezeigt, das nicht nur allein den weg zur gutachterstelle finden muss, sondern an der schwangerschaft auch merkt, dass sie weder mit ihrer mutter noch mit ihrem freund sprechen kann, dass ihre freundin ihr nicht helfen kann und dass sie ärzten und behörden ausgeliefert ist. eine ärztin gibt genaue informationen über die verringerung medizinischer komplikationen bei anwendung der absaugmethode. der film endet mit einer bildmontage zu einem lied bertolt brechts über die abtreibung. dies ist ein klarer und schöner film zu diesem problem, der sich vor allem zur diskussion mit jungen mädchen eignet (*Frauen und Film* Nr. 2, 1974).

Whose Choice?

GB 1976, R London Women's Film Group, P London Women's Film Group, British Film Institute Production Board, D Anthea Meadows, Peter Powell, Johnnie Clarke, Kopie Farbe, 16mm, 37 min, engl. OV und elektr. dt. UT, BFI National Archive

Whose Choice? wurde von der londoner women's film group gedreht, diese gruppe hatte sich im januar 1972 im rahmen der frauenbewegung mit dem ziel gegründet, filme zu machen, die frauenthemen aufgreifen und, in jüngster zeit, die ästhetischen und technischen probleme einer feministischen filmpraxis anzugehen. [...] *Whose Choice?* sollte der national abortion campaign zur verfügung gestellt werden [...] und außerdem ganz allgemein die diskussion in frauengruppen, im unterricht oder öffentlichen veranstaltungen als gezieltes stück propaganda unterstützen. der film sollte dazu beitragen, das thema abtreibung in die öffentlichkeit zu bringen (Christine Gledhill, *Frauen und Film* Nr. 16, 1978).

Cyankali



D 1930, R Hans Tintner, B Hans Tintner nach einem Bühnenstück von Friedrich Wolf, K Günther Krampf, S Herbert Selpin, M Willy Schmidt-Gentner, P Hans Tinter für Atlantis-Film GmbH, D Grete Mosheim, Herma Ford, Nico Turoff, Margarete Kupfer, Claus Clausen, Ludwig Andersen, Paul Henckels, Louis Ralph, Paul Kemp, Hermann Vallentin, Josefine Dora, Kopie s/w, 35mm, 91 min, stumm 🎵, dt. ZT und elektr. engl. UT, Filmarchiv des Bundesarchivs

Einführung Adelheid Heftberger

Cyankali spielt im berliner arbeitermilieu zur zeit der wirtschaftskrise und beschreibt die liebe, die schwangerschaft und den tod einer jungen arbeiterin, die von grete mosheim ausgezeichnet gespielt wird. die arbeiterin hete ist eine der 10000 frauen, die damals in deutschland jährlich [...] an den folgen einer abtreibung starben. [...] dieser darstellerisch und filmisch ausgezeichnete film ist zur diskussion in frauengruppen deshalb geeignet, weil hier exemplarisch gezeigt werden kann, dass ein kampf, der von patriarchen stellvertretend für die interessen der frauen geführt wird, für frauen kein gutes ergebnis haben kann und sein ziel verfehlt (*Frauen und Film* Nr. 2, 1974). Der Film durchlief bis zur Jugendfreigabe 1930 ein Zensurverfahren mit immer neuen Schnittaufgaben.

Am Flügel begleitet von Ruth Bieri

19.00



Processo a Caterina Ross / Prozess gegen Caterina Ross

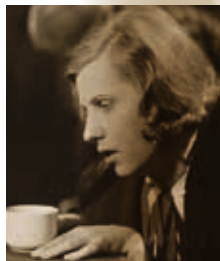
I 1982, R, B Gabriella Rosaleva, K Renato Tafuri, S Anna Napoli, T Hubert Niyhius, Pippo Ghezzi, P Mariella Meucci, Emanuela Piovano für Cinema SAS, D Daniela Morelli, Massimo Sacilotto, Kopie Farbe, 16mm, 79 min, ital. OV mit elektr. dt. und engl. UT, Centro Sperimentale di Cinematografia – Cineteca Nazionale

Zu Gast Gabriella Rosaleva

Einführung Claudia Honegger

Der Film basiert auf Protokollen eines Hexenprozesses, der 1697 gegen Caterina Ross geführt wurde. „Alle Sequenzen des Verhörs, die in den Werkhallen einer verfallenden Industrieanlage am Mailänder Stadtrand gedreht worden sind, wechseln ab mit Zeugenaussagen, die im Gebirge aufgenommen wurden, an den Orten, an denen Caterina Ross gelebt hat und wo die Talbewohner die Texte ihrer Unterwürfigkeit vor der Kamera aufsagen wie 300 Jahre früher ihre Ahnen vor dem Gericht. Gabriella Rosaleva kommt von der Liebe zur Malerei her und ist erst seit kurzem auf der Szene des italienischen Films aufgetaucht, aber sofort in der anspruchsvollsten Form“ (Alberto Farassino, *La Repubblica*, 1982).

Im Anschluss Gespräch mit der Regisseurin und Cecilia Valenti



Cyankali

I cannibali / Die Kannibalen



I 1969, R Liliana Cavani, B Liliana Cavani, Italo Moscati, Fabrizio Onofri, K Giulio Albonico, M Ennio Morricone, P Enzo Doria für San Marco Film, D Pierre Clémenti, Britt Ekland, Tomas Milan, Francesco Leonetti, Delia Boccardo, Kopie Farbe, 35mm, 88 min, ital. OV mit elektr. dt. und engl. UT, Cineteca di Bologna

Einführung Rita Casale und Borjana Gaković

In den Straßen, U-Bahnen und auf den Plätzen liegen unzählige Leichen. Passanten gehen achtlos vorbei oder steigen über sie hinweg, denn es ist verboten, sich um sie zu kümmern. Ein junger Mann wird am Meeresufer angespült. Er spricht eine unbekannte Sprache. In einer Bar trifft er Antigone, eine junge Frau aus der Oberschicht, die unter den Leichen ihren Bruder sucht. Zusammen beginnen sie, die Toten mit dem Auto aus der Stadt zu schaffen und sie zu beerdigen. Liliana Cavanis Antigone-Adaption im Breitwandformat ist – trotz der renommierten Hauptdarstellerin Britt Ekland und trotz des Soundtracks von Ennio Morricone – weit weniger bekannt als der spätere, international viel diskutierte *Nachtportier* (Sabine Schöbel, Programmheft *Aufbruch der Autorinnen II*, 2016).

Café KOZ

23.30 Uhr

Frankfurter Frauen Film Tage Party

Remake lädt zum Remake: Dance-off ins Café KoZ! Freut euch auf elektronische Tanzmusik und feministische Vibes. Mehr Infos zum Line-Up bald online auf www.remake-festival.de.

Für ein Awareness-Team ist gesorgt. All Genders welcome.



I cannibali



Gulabi Gang



DK, N, IND 2012, R Nishtha Jain, B Nishtha Jain, Torstein Grude, K Rakesh Haridas, Torstein Grude, S Arjun Gourisaria, Nishtha Jain, Erik Andersson, M Peter Scartabello, T Peter Schultz, Niraj Gera, Mateen Ahmed P Torstein Grude, Piraya Film A/S, Kopie Farbe, DCP, 96 min, Hindi OV mit elektr. engl. und dt. UT, Norwegian Film Institute

„Frauen, die Armen ... – für mich sind alle unterdrückten Menschen Unberührbare“, so sieht es Sampat Pal. Sie gründete 2006 die Gulabi-Gang, um Frauen zu vereinen und um das Bewusstsein der patriarchal geprägten indischen Gesellschaft zu verändern. Gulabi bedeutet Pink, diese Frauen tragen pinke Saris und lange Bambus-Stöcke, und sie brechen radikal mit der Vorstellung von der fügsamen Inderin, die alles Unrecht stumm hinnimmt. 150.000 Frauen haben sich der Gulabi-Gang bereits angeschlossen.

Nishtha Jain zeigt in ihrem Film eindrücklich, mit welcher Kraft und Würde sich diese aufsässigen Inderinnen erfolgreich gegen männliche Gewalt und Unterdrückung zur Wehr setzen (Andrea Naica-Loebell, DOK.fest München, 2013).



Gulabi Gang



De Stille Rond Christine M.

De Stille Rond Christine M. / Die Stille um Christine M. / A Question of Silence

NL 1982, R, B Marleen Gorris, K Frans Bromet, S Hans van Dongen, M Lodewijk de Boer, Martijn Hasebos, T Victor Dekker, Wilfried Depeweg, Jan van Sandwijk, P Matthijs van Heijningen, Sigma Film Productions, D Edda Barends, Nelly Frijda, Henriëtte Tol, Cox Habbema, Eddie Brugman, Hans Croiset, Erik Plooyer, Kopie Farbe, Blu-ray von 35mm, 92 min, niederl. OV mit elektr. engl. und dt. UT, EYE Film Instituut Nederland

Einführung Annette Förster

Die Stille um Christine M. ist Gorris' provokanter Debütfilm, der mit seinem Erscheinen sofort zum feministischen Klassiker avancierte. [...] Der Film erzählt die Geschichte einer Gruppe von Frauen, die, obwohl sie sich vorher nie getroffen hatten, gemeinsam spontan einen männlichen Ladenbesitzer ermorden. Wir sehen Interviews einer Kriminalpsychiaterin mit den Frauen, in denen deren Schuldfähigkeit festgestellt werden soll, und das anschließende Gerichtsverfahren – mit überraschenden Ergebnissen. Der Film untersucht die patriarchale Unterdrückung aller Frauen und die daraus resultierenden Folgen. Dreißig Jahre nach seinem Erscheinen ist *Die Stille um Christine M.* noch immer ein relevantes, faszinierendes und originäres Stück Kino (Programmheft London Feminist Film Festival, 2012).

16.00**Days of Democracy**

EG 1996, R Ateyyat El-Abnoudy, Kopie s/w, DVD von 16mm, 70 min, arab. OV mit engl. UT und elektr. dt. UT, Typecast Films

Einführung Gina Annunziata

Man kann das Werk von Ateyyat El-Abnoudy nicht in eine bestimmte Kategorie einordnen. Sie selbst spricht von poetischem Realismus. Kritiker bezeichnen die Filme, die so prägnant und eindringlich das zeitgenössische Leben in Ägypten dokumentieren, als soziale Kommentare. Was immer ihr spezifisches Genre sein mag: El-Abnoudys Filme werden von der ägyptischen Regierung mit Argwohn betrachtet, von internationalen Filmjuras mit kritischem Beifall beachtet und von den Subjekten ihrer Arbeit mit Liebe gesehen (Katalog Arab Film Festival, 1993). *Days of Democracy* gibt Einblicke in die Geschichte des Kampfes der ägyptischen Frauen um das Wahlrecht und dokumentiert in seinem Hauptteil die Parlamentswahlen von 1995. Die Regisseurin reiste durch sämtliche Städte und Provinzen, um die dortigen Kandidatinnen zu interviewen und sie bei ihrem Wahlkampf zu zeigen.

*Days of Democracy*

Vortrag Richard Dyer: *Finding a Voice*

What Happened, Miss Simone?



US 2015, R Liz Garbus, K Igor Martinovic, Rachel Morrison, Ronan Killeen, S Joshua L. Pearson, T Tony Volante, P Amy Hobby, Liz Garbus, Justin Wilkes, Jayson Jackson, D Nina Simone, Kopie s/w und Farbe, Blu-ray, 116 min, engl. OV mit dt. UT, Netflix

Eine geniale Musikerin mit klassischer Ausbildung, eine Chanteuse, die die Charts eroberte, und eine Black-Power-Ikone: Nina Simone war eine der einflussreichsten, beliebtesten, provokativsten und am wenigsten verstandenen Künstlerinnen unserer Zeit. Sie war bekannt für ihre grenzenlos freien, mitreißenden Bühnenauftritte, die ihr den Beinamen „Hohepriesterin des Soul“ eintrugen. Doch inmitten der täglichen Gewalt im Kampf um Bürgerrechte rang sie auch um die Vereinbarkeit von künstlerischem Anspruch mit leidenschaftlicher Hingabe an die Bewegung. Mit großem Gespür geht Regisseurin Liz Garbus dem Dauerzustand der Opposition nach, der Simone gefangen hielt und der sie quälte – im Jazz als klassische Pianistin abgestempelt, als professionelle Sängerin konfrontiert mit den Einschränkungen des Familienlebens, als schwarze Frau mit denen des rassistischen Amerika. Dabei offenbart sich eine überragende Gestalt, die sich jeder Zuschreibung und auch ihrer Zeit entzieht (Katalog Sundance Film Festival, 2015).



Scottish Women's Hospital (NUWSS)

GB 1917, Kopie s/w, 35mm, 7 min, stumm 🎵, BFI National Archive

Ein von Suffragetten in Villers-Cotterêts in Frankreich geführtes Krankenhaus, zeigt Krankenschwestern der NUWSS (Nationale Vereinigung von Gesellschaften für das Frauenwahlrecht), die mit großer Kompetenz die Verwundeten der Westfront behandeln. Ohne auf Anweisungen von der Regierung zu warten, die ihnen vorschreiben, wie sie nützlich sein könnten, sammelten diese Frauengruppen Gelder und organisierten die Arbeitsabläufe in den Krankenhäusern (Bryony Dixon)

Zhenshchina zavtrashevo dnya / Woman of Tomorrow

R 1914, R Pyotr Chardynin, B Aleksandr Voznesensky, K Boris Zavelev, P A. Khanzhonkov & Co. Ltd, D Vera Yureneva, Ivan Mozzhukhin, Maria Morskaya, Praskovya Maksimova, Kopie s/w, 35mm, 42 min, stumm 🎵, holl. ZT mit elektr. dt. und engl. UT, EYE Film Instituut Nederland

Ärztinnen spielen eine besondere Rolle in der Geschichte der Frauenbewegung. Sie waren die ersten Frauen, die zu einem akademischen Studium zugelassen wurden. Der Russin Nadeschda Suslowa gelang 1867 an der Universität Zürich der Durchbruch. Andere folgten – zumal Russinnen, sie können als Wegbereiterinnen des Frauenstudiums gelten. *Woman of Tomorrow* nimmt diese Geschichte auf, wenn er gerade eine Ärztin als „Frau von morgen“ vorstellt. Das Thema des Films ist aber nun die ausgebildete Ärztin in ihrer Berufstätigkeit und wie sie damit lebt und leben kann. Es ist ihr Problem, mit dem sie der Mann, den sie liebt, allein läßt. Er kann sich anderweitig Ausgleich suchen. Während sie nicht nur engagierte Ärztin ist, sondern auch eine gefragte Rednerin im Kampf für Frauenrechte. Was für Männer in Ehen selbstverständlich möglich ist, daß der Beruf vorgeht und wenig Zeit für die Frau zuhause bleibt, das, zeigt der Film, gilt keinesfalls im umgekehrten Fall. Die Frau scheint am Ende wieder vor die Entscheidung Beruf oder Liebe gestellt. Es wurde ein zweiter Teil von *Woman of Tomorrow* gedreht, der zeigt, daß die „Frau von morgen“ die Entscheidung für den Beruf nicht zurücknimmt. Es bedarf aber dieser Zuendeführung der Geschichte gar nicht, weil wir bereits gesehen haben, wie sich für die Protagonistin Liebe von der Arbeit gar nicht trennen läßt, oder auch nicht die Arbeit von der Liebe. Ein ergreifender Moment. Und die Lebensfrage, vor der unsere Protagonistin am Ende steht, bleibt sowieso, bis heute (Heide Schlüpmann).

Am Flügel begleitet von Ruth Bieri*Woman of Tomorrow*

Made in Dagenham / We want Sex!

GB 2010, R Nigel Cole, B William Ivory, K John de Borman, S Michael Parker, M David Arnold, P Stephen Woolley, Elizabeth Karlsen, Number 9 Films, D Sally Hawkins, Bob Hoskins, Miranda Richardson, Geraldine James, Rosamund Pike, Andrea Riseborough, Daniel Mays, Kopie Farbe, DCP von 35mm, 108 min, engl. OV und elektr. dt. UT, TOBIS Film

Made in Dagenham: Die filmische Inszenierung des Näherinnen-Streiks im Ford-Werk von Dagenham, England, die zur Verabschiedung des British Equal Pay Act (Gesetz zu gleichem Lohn für gleiche Arbeit) und letztendlich weltweit zu ähnlichen Gesetzen führte. Sally Hawkins spielt Rita O'Grady, eine willensstarke Näherin und Frau der leisen Töne, die den Streik der Arbeiterinnen, trotz des Widerstands ihrer Ehemänner, der Gewerkschaft und der politischen Vertreter*innen, anführte. Ein durch und durch feministischer Film, der wie eine Mischung aus *Milk* und *Mad Men* wirkt – und die Rolle der Frau in den 1960er Jahren ungeschönt darstellt: Überstunden machen, Abendessen kochen, für Bürgerrechte kämpfen, die Kinder zur Schule bringen, während die Ehemänner auf der Couch schlafen. Ein Film, der Sexismus unverhohlen verurteilt und trotz seines meist leichten Tonfalls die wahren Kosten des Kampfes um Bürgerrechte aufzeigt (Tom Henheffer, *Maclean's*, 2010).

16.30**Yours in Sisterhood**

US 2018, R, B, K, S Irene Lusztig, T Maile Colbert, P Komsomol Films, Kopie Farbe, DCP, 101 min, engl. OV mit dt. UT, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

Einführung Sophie Charlotte Rieger

Auf den ersten Blick sind es unscheinbare Orte, an denen Irene Lusztig auf ihrer zweijährigen Reise durch die USA mehrheitlich Frauen bittet, Leserbriefe vorzulesen und zu kommentieren, die aus dem Archiv der liberal-feministischen Zeitschrift „Ms.“ stammen. Geschrieben vor ungefähr 40 Jahren, zumeist von Frauen, die in der Zeitschrift erschienene Artikel zum Anlass nahmen, von sich zu erzählen – offenherzig, privat, oft erleichtert, manchmal erbost. In den Briefen geht es um Schwangerschaftsabbrüche, um lesbische Liebesaffären von verheirateten Frauen, um die Ignoranz des Magazins gegenüber Lebenswirklichkeiten schwarzer Frauen ... Irene Lusztig gelingt es in ihrer dokumentarischen Inszenierung, einen Fundus der Frauenbewegung von damals in eine vielschichtige Beziehung mit der Gegenwart zu bringen (Anke Leweke, Katalog Internationales Forum der Berlinale, 2018).

*Yours in Sisterhood*



Made in Dagenham



Remake On Location

Oktober

SA 13.10.18

Filmklubb Offenbach

20.00

Georgie Girl



GB 1966, R Silvio Narizzano, B Margaret Forster, Peter Nichols, K Kenneth Higgins, S John Bloom, M Alexander Faris, P Otto Plaschkes, Robert A. Goldston, D Lynn Redgrave, Alan Bates, James Mason, Kopie s/w, 16mm, 98 min, deutsche Synchronfassung, Archiv Asta Nielsen e.V.

Eine der ersten Hauptrollen Charlotte Ramplings. Sie spielt Meredith, IT-Girl und Mitbewohnerin Georgies, ihrerseits verliebt in Merediths Lebensgefährten. Meredith wird schwanger, doch mütterliche Gefühle bleiben aus. Nach der Niederkunft nimmt Georgie sich des Kindes an. Entgegen der gängigen Vorstellung, das Kind gehöre zur Mutter, eröffnet sich hier der Blick auf eine neue praktische Moral.

„Meredith was so unlikeable that people said I wouldn't work any more – they thought I must be like her because I played her so convincingly. Of course I did work again, but I went to Italy because I wasn't getting offered interesting roles in England at the time“ (Charlotte Rampling, *The Telegraph*, 2012).


SO 14.10.18

Filmtheater Friedrichsdorf-Köppern

11.00

Tretya meshchanskaya / Bett und Sofa / Dritte Kleinbürgerstraße – Liebe zu dritt



SU 1927, R Abram Room, B Abram Room, Viktor Shklovskiy, K Grigori Giber, P Sovkino Studio, D Nikolay Batalov, Lyudmila Semyonova, Leonid Jurenev, Vladimir Fogel, Yelena Sokolova, Mariya Yarotskaya, Kopie s/w, DCP von 35mm, 86 min, stumm , engl. UT, deutsch eingelesen, Lobster Films

Weiterer Spieltermin am 8.11.18. Text siehe S. 32

FR 26.10.18


Historisches Museum Frankfurt

19.00

England. Scenes outside the House of Commons

GB 1913, P Warwick Trading Company, Kopie s/w, 35mm, 40 s, stumm , BFI National Archive


St Leonards Outrage

GB 1913, P Pathé Frères Cinema, Kopie s/w, 35mm, 46 s, stumm , BFI National Archive

Will there be Women MPs?

GB 1917, P Topical Film Company, Kopie s/w, Digibeta von 35mm, 1 min, stumm , BFI National Archive

Lady Astor (Conservative) in again for Plymouth

GB 1923, P Topical Film Company, Kopie s/w, 35mm, 13 s, stumm , BFI National Archive

Die Suffragette. Mimisches Schauspiel



D 1913, R, B Urban Gad, K Emil Schünemann, Guido Seeber, Karl Freund,

P Paul Davidson für Projektions AG »Union« (PAGU), Berlin, D Asta Nielsen, Max Landa, Mary Scheller, Adele Reuter-Eichberg, Fred Immler, Charly Berger, Kopie s/w, Blu-ray von 35mm, 60 min, stumm 🎵, Stiftung Deutsche Kinemathek

„Asta Nielsen gibt in diesem Stück die ganzen Stadien ihres Seelenzustandes wieder. Vom heiteren, übermütigen jungen Mädchen, das ins Elternhaus zurückkehrt [...], bis zum gereiften Weibe, die dem Vater ein entschiedenes Nein! entgegenschleudert. Hier in der Versammlung den Schwur leistet, die Feuertaufe besteht, als sie, mit dem Hammer bewaffnet, Fensterscheiben demoliert, um zuletzt im Gefängnis zu enden. [...] Hier zeigt Asta Nielsen Minenspiel in vollendeter Kunst“ (Christian Arp, *Erste Internationale Film-Zeitung*, 1913). Die Protagonistinnen sind den britischen Suffragetten Emmeline Pankhurst und Tochter Christabel Pankhurst nachempfunden. Das bayrische Zensurverfahren genehmigte nur eine um 136 Meter gekürzte Fassung, Urban Grad zog den Film daraufhin aus dem bayrischen Spielbetrieb zurück.

Am historischen Kramer-Flügel begleitet von Elvira Plenar

Wiederholung am 29.11.18

November

MI 14.11.18

Murnau-Filmtheater Wiesbaden

18.00

Wanda

'72

US 1970, R, B Barbara Loden, K, S Nicholas T. Proferes, M Dave Mullaney, T Lars Hedman, Richard Vorisek, Dick Vorisek, Harvey Greenstein, L Lars Hedman, P Barbara Loden, Harry Shuster, D Michael Higgins, Barbara Loden, Frank Jourdano, Valerie Manches, Dorothy Shupenes, Peter Shupenes, Jerome Thier, Marian Thier, Anthony Rotell, M. L. Kennedy, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 105 min, engl. OV, UCLA Film & Television Archive

Text siehe S. 20

20.15

Etwas tut weh

rj

D 1979, R, B Recha Jungmann, K Rüdiger Laske, Merian Szura, S Ilona Grundmann, Esther Dayan, M Frank Wolff, T Margit Eschenbach, Peter Klemens, Gerhard Waal, P Spree-Jungmann, D Simone Maul, Anja Burak, Hermann Schäfer, Recha Jungmann und Bewohner des Dorfes Welkers, Kopie Farbe, DCP von 16mm, 72 min, dt. OV, Deutsches Filminstitut - DIF

Weitere Spieltermine am 3.11. und am 8.11.18. Text siehe S. 16

DO 15.11.18

Mal Seh'n Kino

20.00

Frauen in Berlin



DDR 1982, R, S, T Chetna Vora, K Thomas Plenert, Peter Badel, P Anita Vanderhertz, Kopie s/w u. Farbe, SD-File von VHS, 139 min, dt. OV

Zu Gast Gudrun Plenert, Thomas Plenert, Tamara Trampe (angefragt)

In langen, kaum geschnittenen Einstellungen sprechen Frauen über ihr Leben. Alle Gespräche sind in Innenräumen gedreht und zeugen von Vertrauen und großer Offenheit. Es geht um die Arbeit, die Beziehung, was vom Tage bleibt, um das Familiäre, das selbstverständlich politisch ist. Zum roten Faden der Gespräche wird das Verhältnis von Wunsch und Wirklichkeit und womöglich die Ahnung, dass eine dauerhaft glückliche Beziehung mit einem Mann ebenso unwahrscheinlich ist, wie eine glückliche Zukunft des Arbeiter- und

Bauernstaats. Chetna Vora kam 1976 zum Regiestudium an die HFF in Babelsberg. Frauen in Berlin wäre ihr erster Langfilm geworden, die Produktion wurde jedoch vor Fertigstellung von der HFF abgebrochen und das Negativmaterial größtenteils vernichtet. Geblieben ist eine zuvor heimlich auf Video abgefilmte Rohfassung, die gerade in dieser Form zu einem unschätzbar aufrechten Dokument geworden ist. Chetna Vora zog 1983 mit ihrem Lebenspartner, dem Filmemacher Lars Barthel, und der gemeinsamen Tochter nach Indien. Sie starb 1987. (Tobias Hering, Begleittext zur Filmreihe *In deutscher Gesellschaft. Passagen-Werke ausländischer Filmemacher*innen 1962–1992*, 2018)

SO 18.11.18

Evangelische Akademie Frankfurt

12.00

Literatursalon mit Maren Kroymann



„Erobert das Stimmrecht, meine Schwestern“ – Hedwig Dohm

Mit Filmprogramm

Für mich liegt der Anfang allen wahrhaften Fortschritts auf dem Gebiet der Frauenfrage im Stimmrecht der Frauen. Die Gesetze, bei denen sie am meisten interessiert sind, sind gegen sie, weil ohne sie (Hedwig Dohm, 1873).

Der radikalen Vordenkerin Hedwig Dohm folgten immer mehr Frauen, die den Kampf um das aktive und passive Frauenwahlrecht als Teil der politischen Rechte der Frauen führten. Anita Augspurg gründete 1902 in Hamburg mit Lida Gustava Heymann und Minna Cauer den ersten Deutschen Verein für Frauenstimmrecht.

Eine Textcollage zum Kampf ums Frauenwahlrecht

Gelesen von Maren Kroymann, moderiert von Sibylle Nägele

Eintritt frei

DI 27.11.18

Historisches Museum Frankfurt

18.00

Trafalgar Square Riot

GB 1913, P Pathé Frères Cinema, Kopie s/w, digital, 1 min, stumm , BFI National Archive

Palace Pandemonium

GB 1914, P Pathé Frères Cinema, Kopie s/w, digital, 1 min, stumm , BFI National Archive

Trafalgar Square Meeting

GB 1916, P Topical Film Company, Kopie s/w, digital, 1 min, stumm , BFI National Archive

From “Votes for Women” to “Time’s Up” –

Reflections on Feminism in Britain, Past, Present and Future



Lesung zur Ausstellung *Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht*

Helen Pankhurst, Frauenrechtlerin und Urenkelin der legendären Suffragette Emmeline Pankhurst, liest aus ihrem 2018 erschienenen Buch *Deeds Not Words* über die Veränderungen von Frauenleben im Laufe des letzten Jahrhunderts. Was muss geschehen, damit Emanzipation Wirklichkeit wird.

DO 29.11.18

Murnau-Filmtheater Wiesbaden

18.00

Die göttliche Ordnung



CH 2017, R, B Petra Biondina Volpe, K Judith Kaufmann, S Hansjörg Weissbrich, M Annette Focks, P Lukas Hobi, Reto Schärli, D Marie Leuenberger, Max Simonischek, Rachel Braunschweig, Sibylle Brunner, Marta Zoffoli, Bettina Stucky, Kopie Farbe, DCP, 96 min, schwz.dt. OV mit dt. UT, Die Filmagentinnen/Alamode Film

Weiterer Spieltermin am 3.11.18. Text siehe S. 16

20.15

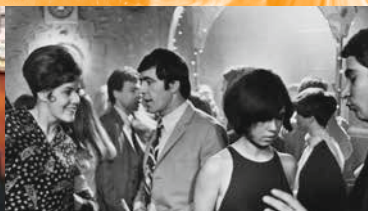
Die Suffragette. Mimisches Schauspiel



D 1913, R, B Urban Gad, K Emil Schönemann, Guido Seeber, Karl Freund, P Paul Davidson für Projektions AG »Union« (PAGU), Berlin, D Asta Nielsen, Max Landa, Mary Scheller, Adele Reuter-Eichberg, Fred Immler, Charly Berger, Kopie s/w, Blu-ray von 35mm, 60 min, stumm 🎵 , Stiftung Deutsche Kinemathek

Weiterer Spieltermin am 26.10.18. Text siehe S. 43

*Asta Nielsen
in
„Die Suffragette“*



George Girl

VERZEICHNIS

FILMTITEL

A	
Abort	33
At Land	23
C	
cannibali, I	35
Cyankali	34
D	
Dance, Girl, Dance	30
Das hat mich sehr verändert	15
Day in the Life of a Munition Worker, A	18
Days of Democracy	37
E	
England. Scenes outside the House of Commons	42
Etwas tut weh	16
F	
Frauen in Berlin	43
Für Frauen. 1. Kapitel. Ein Film für Frauen, von Frauen gemacht.	15
G	
Georgie Girl	42
göttliche Ordnung, Die	16
Gulabi Gang	36
H	
Hindle Wakes / Jahrmarkt der Liebe	18
Home Movie	23
I	
I am somebody	23
Ironing to Greenham	23

L		T	
Lady Astor (Conservative) in again for Plymouth	42	Toto Bissainthe	14
		Trafalgar Square Meeting	44
		Trafalgar Square Riot	44
		Tretya meshchanskaya /	
M		Bett und Sofa	32
Made in Dagenham / We want Sex!	40	Two Right, Two Left, Drop One	19
Mass Meeting of Suffragettes	13		
Miss Davison's Funeral	23		
Mouvement de libération des femmes iraniennes, année zéro	14	U	
		Unsere Mütter, unsere Väter	21
N		W	
Now!	23	Wanda	20
		What happened, Miss Simone?	38
		Whose Choice?	33
P		Will There Be Women MPs?	42
Palace Pandemonium	44	Women of the Rhondda	31
Pianeta Venere / Planet Venus	32	Women's March through London (21.7.1915)	16
Pink Patterns	32		
Porträt, Das	14	Y	
Processo a Caterina Ross / Prozess gegen Caterina Ross	34	Yours in Sisterhood	40
Programmhinweise	13 / 23		
R		Z	
Renate	16	Zhenshchina zavtrashevo dnya /	
		Woman of Tomorrow	39
		Zwischen Mond und Sonne	19
S			
Scottish Women's Hospital (NUWSS)	39		
Souriante Madame Beudet, La /			
Madame Beudets sonniges Lächeln	13		
Speak Up / Ouvrir la Voix	21		
St Leonards Outrage	42		
Stille Rond Christine M., De /			
Die Stille um Christine M.	37		
Suffragette Demonstration in London (June 1910)	13		
Suffragette Derby of 1913	13		
Suffragette Derby, The	23		
Suffragette. Mimisches Schauspiel, Die	43		

Filmtheater Friedrichsdorf-Köppern

Köppernerstraße 70
61381 Friedrichsdorf
www.kinokoeppern.de
Einlass ab 10.15 Uhr, Filmbeginn um 11 Uhr
Reservierungen 06175 1039
weidinger@kinokoeppern.de

Pupille – Kino in der Uni

Studierendenhaus Campus Bockenheim
Mertonstraße 26-28
www.pupille.org
U4, U6, U7, Bus 32, 36, 50, 75
Tram Linie 16 / Bockenheimer Warte

Orfeos Erben

Hamburger Allee 45
www.orfeos.de
Reservierungen 069 707 69 100
reservierung@orfeos.de
U4, U6, U7 / Bockenheimer Warte
Tram Linie 16, 17 / Varrentrappstraße



Murnau-Filmtheater

Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden
www.murnau-stiftung.de
Reservierungen 0611 9770 841
filmtheater@murnau-stiftung.de
Stadt- und Regionalverkehr /
Hauptbahnhof Wiesbaden
Bus 3, 6, 27, 33 / Welfenstraße

REMAKE
FRANKFURTER
FRAUEN FILM TAGE

Mal Seh' n Kino

Adlerfluchtstraße 6

www.malsehnkino.de

Reservierungen 069 5970845 (ab 17 Uhr)

U5 / Musterschule

Bus 36 / Adlerfluchtplatz

Filmklubb Offenbach

Isenburgring 36, 63069 Offenbach

Einlass ab 19 Uhr mit kulinarischen Köstlichkeiten

Filmbeginn um 20 Uhr

Reservierungen 0177 2222 345, nic@filmklubb.de

www.filmklubb.de

S 8, S 9 / Offenbacher Hauptbahnhof

Tram Linie 16 / Stadtgrenze Offenbach

Evangelische Akademie Frankfurt

Römerberg 9

60311 Frankfurt am Main

www.evangelische-akademie.de

U4, U5 / Dom / Römer

Tram Linie 11, 12 / Römer / Paulskirche

S1–S6, S8, S9 / Hauptwache

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1

www.historisches-museum-frankfurt.de

Reservierungen 069 212 35154

besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

U4, U5 Dom / Römer

Tram Linie 11, 12 Römer / Paulskirche

S 1–6 und S 8–9 / Hauptwache

Kino im Deutschen Filmmuseum

Schaumainkai 41

deutsches-filmmuseum.de

Reservierungen 069 961 220 220

U1, U2, U3, U8 / Schweizer Platz

U4, U5 / Willy-Brandt-Platz

Remake. Frankfurter Frauen Film Tage wird gefördert von



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst

In Zusammenarbeit mit



pupille
kino in der urbi



deutsches
filmmuseum

asta



film
klubb



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN

MAL SEH'N KINO

F.-W. Murnau

MURNAU STIFTUNG

Filmtheater Friedrichsdorf-Köppern



Film
In
Frankfurt



Medienpartner

Frankfurter Rundschau

hr2
kultur



MISSY
MAGAZINE
DAS MAGAZIN FÜR POP, POLITIK UND FEMINISMUS

Das Magazin für Lesben
L.MAG

Unterstützt von



Die Kinothek Asta Nielsen e.V. wird gefördert vom Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main

Eintrittspreise

Kino im Deutschen Filmmuseum und Pupille – Kino in der Uni
Einzelkarte 6€ / ermäßigt 4€
5er-Karte 24€ / ermäßigt 16€
Festivalpass 60€ / ermäßigt 50€

Remake-Party 5€ / 4€

Podium „Closing the Gaps“ – Der Women’s Event ’72 des Edinburgh International Film Festival
Eintritt frei

Bitte beachten Sie, dass das Kartenkontingent für die erste Veranstaltung in der Pupille – Kino in der Uni (7.11. um 19 Uhr) begrenzt ist. Eine Reservierung wird empfohlen.

5er-Karten und Festivalpässe sind am Festivalcounter im Deutschen Filmmuseum (2., 3., 4. und 6.11. jeweils ab einer Stunde vor dem ersten Festivalscreening bis zum Beginn des letzten Festivalscreening des Tages) und in der Pupille – Kino in der Uni (7.11. von 18 bis 20 Uhr; 8., 9. und 10.11. von 10 bis 20 Uhr) erhältlich. Sie berechtigen zum Eintritt in die Veranstaltungen dieser Spielorte und zum Eintritt in das Kino Orfeos Erben.
Reservierungen für die Pupille – Kino in der Uni können bis zum Vortag der Veranstaltung telefonisch unter 069 920 39634 oder schriftlich an reservierung@kinothek-asta-nielsen.de getätigt werden.
Reservierungsinformationen für alle weiteren Festivalorte finden Sie auf S. 48-49.

Barrierefreiheit

Barrierefrei zugänglich sind Kino im Deutschen Filmmuseum, Pupille – Kino in der Uni, Mal Seh'n Kino, Murnau-Filmtheater, Filmtheater Friedrichsdorf-Köppern, Historisches Museum Frankfurt, Evangelische Akademie Frankfurt

Kinderbetreuung

Wir bieten eine kostenfreie Kinderbetreuung für Besucher*innen mit Kindern im Alter von 3–12 Jahren im Zeitraum vom 8.11. bis 11.11. zwischen 10.30 Uhr und 18 Uhr an. Bitte wenden Sie sich zwecks vorheriger Anmeldung zwei Tage vor Ihrem Besuch an Lena Martin. martin@kinothek-asta-nielsen.de

Remake On Location

Filmclubb Offenbach 9€ / 7€
Filmtheater Friedrichsdorf Köppern 10€
Historisches Museum Frankfurt 4€ / 2€
Mal Seh'n Kino 8€ / mit Gildepass 7€
Murnau Filmtheater Wiesbaden 7€ / 6€
Orfeos Erben 10€ / 7€

Literatursalon mit Maren Kroymann: „Erobert das Stimmrecht, meine Schwestern“ – Hedwig Dohm, Evangelische Akademie Frankfurt – Eintritt frei

Lesung Helen Pankhurst: *From „Votes for Women“ to „Time’s Up“ – Reflections on Feminism in Britain, Past, Present and Future*, Historisches Museum Frankfurt – 6€ / 3€

Ticketverkauf und Kartenreservierung für die Veranstaltungen *Remake On Location* obliegen dem jeweiligen Veranstaltungsort.

Dank an

Kathrin Ahrens	Natascha Gikas	Gudrun Plenert
Gina Annunziata	Stefanie Götz	Thomas Plenert
Verena Asmushen	Marie-Hélène Gutberlet	Silke Johanna Räßiger
Lars Barthel	Ellen Harrington	Sophie Charlotte Rieger
Jutta Brückner	Ralf Hege	Gabriella Rosaleva
Rita Casale	Tobias Hering	Rosalinde Sartorti
Gunter Deller	Claudia Honegger	Sebastian Schnurr
Richard Dyer	Jenny Jung	Sabine Schöbel
Martina Elbert	Recha Jungmann	Birgit Siegel
Lindsey Fairhurst	Kathi Kamleitner	Ernst Szebedits
Sibylla Flügge	Silvia Kontos	Fabian Tietke
Annette Förster	Catherine Lieser	Cecilia Valenti
Jörg Frieß	Dorothee Linnemann	Achim Weidinger
Borjana Gaković	Christina Lutz	Christine Weidinger
	Laura Mulvey	Nicole Werth
	Lynda Myles	Antje Witte

Wir danken den kopiegebenden Archiven und Institutionen sowie unseren Kolleginnen und Kollegen

BFI National Archive, Bryony Dixon; EYE Film Instituut Nederland, Elif Rongen, Marleen Labijt; Stiftung Deutsche Kinemathek, Connie Betz, Anke Hahn, Julia Reichert; Archiv für Forschung und Dokumentation Iran-Berlin e.V.; Madeleine Bernstorff; Edith Schmidt-Marcello; Deutsches Filminstitut – DIF e.V., Thomas Worschech, Holger Ziegler, Michael Schurig; Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Gesa Knolle, Annette Lingg, Angelika Ramlow, Stefanie Schulte Strathaus, Carsten Zimmer; UCLA Film and Television Archive, Steven K. Hill; ZDF; Cinenova Distribution, Charlotte Procter; Hamburger Kinemathek e.V., Thomas Pfeiffer; Cineteca di Bologna, Carmen Accaputo; Bundesarchiv / Filmarchiv, Adelheid Heftberger; Centro Sperimentale di Cinematografia – Cineteca Nazionale, Laura Argento; Norwegian Film Institute, Oddleiv Vik; Filmhochschule Babelsberg, Cristina Marx; May Spils

Bildnachweis

Cover: Maya Deren, *At Land*, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.; Umschlagseite 2 BFI National Archive; S. 6 Tobis, Stiftung Deutsche Kinemathek, BFI National Archive; S. 8 SphinxMedien; S.10 Tabita Cargnel; S.11 Recha Jungmann; S.12 Stiftung Deutsche Kinemathek, Jan Oxenberg; BFI National Archive; S. 14. Eye Film Instituut Nederland, Stiftung Deutsche Kinemathek; S. 17 Stiftung Dt. Kinemathek; Alamode; Recha Jungmann; S. 18 BFI National Archive; S. 19 Park Circus, Recha Jungmann; S. 20 Janus Films, eksystem Distribution; S. 24 Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Lobster Films, KurzFilmVerleih Hamburg; S. 29 Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Jan Oxenberg, Recha Jungmann; S. 30 UCLA, Recha Jungmann; S. 31 Cinenova Distribution; S. 34 absolutMedien; S. 35 Liliana Cavani; S. 36 Kudos-Verleih; EYE Film Instituut Amsterdam; S. 37 Typecast Films; S.38 Roland Godefroy, GNU free documentation licence; S. 39 Eye Film Instituut Nederland; S. 40 Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.; S. 41 Tobis; S. 45 Stiftung Deutsche Kinemathek, Park Circus. Weitere Collagen und Bildausschnitte unter Verwendung von Motiven und Stills aus den Filmen des Programms.

Die Rechte waren nicht immer zu ermitteln, wir bitten in diesen Fällen um Kontaktaufnahme.

Mitarbeiter*innen

Festivalleitung
Gaby Babić, Karola Gramann

Verantwortlich für das Programm
Gaby Babić, Karola Gramann,
Heide Schlüppmann

Organisationsleitung
Lena Martin

Presse
Tina Voigt

Grafik und Gestaltung
Sabine Hartung

Gästebetreuung
Romina Leiding

Musikerinnen
Ruth Bieri, Eunice Martins, Elvira Plenar

Kopierenrecherche und -disposition
Louise Burkart

Assistenz Festivalleitung
Niels Deimel

Koordination Studierendenhaus
Elena Baumeister
Björn Schmitt

Programmierung Website
Eleftherios Sidiropoulos

Redaktion Website
Niels Deimel

Koordination Recha Jungmann
Elena Trifonova

Untertitelung
Fabian Tietke, Cecilia Valenti u.a.

Festivaltrailer
Gunter Deller

Kinotechnik
Fritz Mettal

Projektion
Fritz Mettal, Gunter Deller, Louise Burkart

Tontechnik
Luca Killer

Buchhaltung und Controlling
Andrea Löser

Verwaltungsassistenz
Ursula Zittlau

(Stand Ende September 2018)

Impressum

Remake. Frankfurter Frauen Film Tage
Kinothek Asta Nielsen e.V.
Stiftstraße 2
60313 Frankfurt am Main
Tel 069 92039634
Fax 069 92039635
info@kinothek-asta-nielsen.de
www.remake-festival.de

Herausgeberinnen
Gaby Babić, Karola Gramann
Redaktion
Gaby Babić, Niels Deimel, Karola Gramann,
Andrea Löser, Heide Schlüppmann.
Nicht namentlich ausgewiesene Texte
Heide Schlüppmann
Übersetzungen
Sabine Krüger, Rebecca Podlech
Korrektur
Agnes Katzenbach
Gestaltung
Sabine Hartung
Druck
Offsetdruckerei E. Sauerland
Auflage: 6.000

Wir bitten darum, alle Zitate aus den Texten zu *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage 2018* als solche zu kennzeichnen. Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir Bildrechte in den Festivalpublikationen sowie bei der Berichterstattung im Einzelnen nicht immer nachweisen können, und verweisen darauf, dass das Bildmaterial ausschließlich zum Zwecke der Werbung für den Einzelfilm bzw. die Festivalprogramme veröffentlicht wird. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht vorgesehen und würde nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Rechteinhaber stattfinden. Die Bildrechte liegen beim jeweiligen Rechteinhaber.

Bei *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage* werden Video- und Fotoaufnahmen angefertigt, die mit der bildlichen Darstellung von anwesenden Personen verbunden sein und auf unserer Webseite, Printmedien und Social-Media-Kanälen veröffentlicht werden können. Mit dem Betreten der jeweiligen *Remake*-Veranstaltungsorte erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung in vorstehender Art und Weise einverstanden.



Festivalorte
Pupille – Kino in der Uni, Kino im Deutschen Filmmuseum,
Historisches Museum Frankfurt, Mal Seh'n Kino, Orfeos Erben,
Filmklubb Offenbach, Murnau-Filmtheater Wiesbaden,
Filmtheater Friedrichsdorf-Köppern, Evangelische Akademie Frankfurt

Eine Veranstaltung der Kinothek Asta Nielsen e.V.

www.remake-festival.de